Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 259 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 22. September 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Optimismus überall

Die Finanzkrise in England

Nur Revision des Reparations- und Schuldenproblems kann helfen.

London, 21. September.

Vor der Londoner Börse haben sich große Menschenmengen angesammelt, so daß der Verkehr in den umliegenden Straßen fast völlig stockt.

Die Tore der Börse sind geschlossen, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

Makler und Börsenmitglieder haben sich in der Thorgmorton Straße und in Charters Court versammelt, wo sonst nur die Nachbörse stattfindet und die Außenseiter tagen. Das Geschäft in laufenden Transaktionen liegt still. Ausländische Währungen werden nicht notiert. **Das Schicksal der englischen Staatspapiere ist unbekannt,** da sie noch nicht notiert sind. Nur in Settlingraum herrscht noch einiges Leben. Dort werden die Konten der am Sonnabend getätigten Geschäfte beglichen und laufende Angelegenheiten erledigt.

Die schon seit Monaten tobende Schlacht um die Stabilität des Pfunds und um die Stellung des Londoner Finanzmarktes ist verloren.

Obwohl der Engländer den Ernst der Lage empfindet, und sich auch die Bankwelt keineswegs darüber täuscht, klingt doch aus allen Unterredungen das feste Vertrauen heraus, daß England auch diese Krise überwinden werde. Das Publikum ist ruhig. Von keiner Stelle wird ein Ansturm auf die Kassen oder auch nur ein außergewöhnlicher Bedarf von Bargeld gemeldet.

Die Stimmung richtet sich gegen Amerika und besonders gegen Frankreich.

Beiden Ländern wird vorgeworfen, daß sie das innere Wesen des Goldstandards nicht verstanden haben, sich ihrer Verpflichtungen als Besitzer von 30 Milliarden Gold nicht bewußt sind und damit die in langjährigen Erfahrungen erworbene und veredelte Finanzpraxis Londons durchkreuzt und vereitelt hätten. Es fehlt auch nicht an Worten der Kritik über die eigene Politik, die nur zu gern bereit war, den französischen Wünschen nachzugeben.

Noch sind keine Entscheidungen getroffen, wie weit man das englische Pfund sinken lassen will

und es ist auch noch nicht abzusehen, ob die Regierung die Absicht hat, innerhalb von 6 Monaten das Pfund wieder auf den Goldstandard zurückzuführen oder es auf einem niedrigeren Stand zu stabilisieren.

Seit Juli sind aus London rund 8 Milliarden Zloty abgezogen worden. Man schätzt die Höhe der ausländischen kurzfristigen Kredite in London auf etwa 10 Milliarden Zloty, wovon rund vier Milliarden auf die Bank von Frankreich und den französischen Staat entfallen dürften, während die französischen privaten Konten meistens gekündigt und geräumt sind. Der Rest entfällt in erster Linie auf Amerika, die Schweiz, Holland, Schweden und Belgien. Etwa 6 Milliarden britischer Staatspapiere dürften sich in ausländischen Händen befinden. Sie wurden in den letzten Tagen lebhaft zum Verkauf angeboten. So stellte sich die Lage dar, die die Regierung zwang, sofortige Maßnahmen zu ergreifen.

Sturz des englischen Pfundes

Die Vorgänge in London haben zu einer außerordentlich starken Unterbewertung des englischen Pfundes im Auslande geführt. So war London gegen Paris mit 105 Franken gegen 123,95 Franken am Sonnabend zu haben. Gegen Amsterdam schwächte sich der Kurs auf 11 Gulden gegen 12,03 in der Vorwoche ab. In Berlin wurde heute der Kurs für das englische Pfund mit 19,25 Reichsmark gegen 20,47½ Reichsmark am Freitag festgesetzt.

Londoner Börse auch heute geschlossen

London, 21. September.

Die Londoner Börse bleibt auch am Dienstag geschlossen. In gut unterrichteten Kreisen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Londoner Börse auf mehrere Tage geschlossen bleibt. Eine Entscheidung ist allerdings noch nicht gefallen.

Der Goldpreis wurde nominell auf 84 Schilling 9¾ Pence pro Unze Feingold gegenüber 84 Schilling 11½ Pence am Sonnabend festgesetzt. Das Komitee der Londoner Clearinghäuser setzte den Zinssatz für 7 Tage Gold auf 4 Prozent fest. Die Bedingungen am öffentlichen Geldmarkt waren unregelmäßig. Die Nachfrage ist groß. Es werden 5 Prozent für Tagesgeld gewährt. Kurzfristige und dreimonatige Großbankwechsel werden zu 5,5 Prozent nominell angenommen.

Keine Goldverkäufe nach dem Ausland

Die Bank von England unterband am Montag den Verkauf von Goldbarren nach dem Auslande.

Der Eindruck in Genf

Die Ereignisse in England haben hier alle anderen Fragen völlig in den Hintergrund treten lassen. Der Vertreter der englischen Regierung Sir Artur Salter, der in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes heute eine große Rede über den Standpunkt der englischen Regierung in der Goldfrage halten sollte, hat die Anweisung erhalten, die Rede nicht zu halten. Statt dessen gab er die Beschlüsse der englischen Regierung sowie das begründende Kommunique bekannt, daß die englische Regierung versuchen werde, dafür Sorge zu tragen, daß die zu erwartenden Schwierigkeiten möglichst gering bleiben würden. Der Präsident des Wirtschaftsausschusses, der Belgier Jansson, gab darauf eine kurze Erklärung ab, in der er der englischen Regierung die volle Sympathie des Auslandes zum Ausdruck brachte.

In Delegiertenkreisen wird der Gedanke erörtert, wie weit ein Eingreifen der B.J.Z. in ihrer Eigenschaft als Gold-Clearinghouse möglich sei. Zu irgendwelchen Ergebnissen haben diese Erörterungen bisher aber nicht geführt.

Nowe Modele Gorsetów
„GAINE-RUSSELL", „CRISSINA-STANIKI" oraz inne nowości,
poleca po powrocie z Paryża
„FRANCISZKA"
Tel. 712-99. Warszawa, ul. Kredytowa Nr. 14.

Das Abänderungsgesetz von den Kammern genehmigt

Die Mitglieder des Unterhauses waren sämtlich auf ihren Plätzen als die Sitzung am Montag eröffnet wurde. Die Stimmung war sehr erregt, alles erwartete mit großer Spannung die Mitteilungen der Minister. Auch der Prinz von Wales war erschienen.

Schatzkanzler Snowden brachte den Gesetzentwurf ein, nach dem Absatz 2 des Abschnittes 1 des Goldstandardgesetzes vom Jahre 1925 aufgehoben wird, der die Bank von England verpflichtet, Gold nach dem Auslande nur zu einem bestimmten Preise zu verkaufen. Snowden erklärte zunächst,

die Einfuhr und Ausfuhr von Gold solle unbehindert bleiben.

Er gab dann einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Krise und wies auf die starke Kritik des Auslandes an den englischen Erwerbslosenausgaben und an der Entwicklung der englischen Handelsbilanz hin. Hier sei so stark übertrieben worden, daß eine Lage entstanden sei, in der die Bank von England zur Aufnahme eines Kredites habe schreiten müssen und die englische Regierung zu einer Anleihe im Auslande gezwungen worden sei. Die Mitteilungen über die Unruhen in der Marine hätten die allgemeine Nervosität noch verstärkt, so daß am vergangenen Sonnabend die Bank von England die Regierung davon habe verständigen müssen, daß die Kredite nahezu aufgebraucht seien und sie um Aufhebung des Goldstandards gebeten habe. Die ungleiche Verteilung der Goldvorräte in der Welt sei schon seit längerer Zeit von der englischen Regierung eingehend geprüft worden.

Snowden brachte dann den Wunsch der englischen Regierung zum Ausdruck, die gegenwärtige Krise durch eine internationale Aktion zu bekämpfen. Diejenigen, die bisher noch eine Erörterung der Lage abgelehnt hätten, würden jetzt vielleicht von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion überzeugt sein, deren Dringlichkeit und Wichtigkeit von der englischen Regierung betont würde. Amerika und Frankreich besäßen etwa ⅔ der Goldvorräte der Welt, die für den Handel so gut wie zwecklos seien. Die Welt müsse wissen, daß das gegenwärtige Wirtschaftssystem nicht aufrecht erhalten werden könnte, wenn jeder einfach seine Investierungen liquidierte.

Die gegenwärtige Krise könnte den Weg zu einer besseren internationalen Zusammenarbeit geben.

Snowden erklärte dann, es bestehe kein Grund für eine erhebliche Entwertung des Pfundes für längere Zeit, vorausgesetzt, daß die englischen Finanzen mit entsprechender Sorgfalt verwaltet würden.

In Beantwortung einer Reihe von Fragen machten MacDonald, Snowden und andere Regierungsvertreter sodann folgende wichtige Mitteilungen: Mit der französischen Regierung seien bisher noch keine Verhandlungen wegen eines Verbots der Einfuhr von Luxuswaren begonnen worden. Die Gerüchte über eine beabsichtigte zwangsweise Konvertierung der Kriegsanleihe seien völlig unbegründet. Die Regierung habe beschlossen, die Gehalts- und Lohnsätze für die Polizei, die Lehrer sowie die Armee, Marine und Luftstreitkräfte um nicht mehr als 10 v. H. herabzusetzen. (Bisher sollten die Gehälter der Polizeibeamten und der Lehrer um 15 v. H. gekürzt werden, wogegen diese jedoch protestiert haben.) Die Abstriche bei den Erwerbslosenzahlungen blieben jedoch unverändert. Die Aktionen werden durch das Spargesetz nicht berührt.

Snowden verwies weiter darauf, daß der Ursprung der ganzen Krise in Oesterreich begonnen habe, worauf die Krise in Deutschland mit ihren unmittelbaren Rückwirkungen auf den Londoner Markt gefolgt sei. Am Freitag habe die Regierung Amerika und Frankreich vertraulich davon verständigt, daß die von diesen Ländern gegebenen Kredite erschöpft seien und habe sie um ihre Ansicht gefragt, ob es möglich wäre, weitere Kredite zu erhalten. **In beiden Fällen sei die Antwort sehr freundlich gewesen, aber sie hätte keine Aussicht auf einen neuen Kredit enthalten.** Als dann am Sonnabend die Lage sich weiter zuspitzte, und die Bank von England sich dieserhalb an die Regierung wandte, mußte die Regierung der Bank schriftlich die Genehmigung zur Einschränkungsmaßnahmen bei dem Verkauf von Goldbarren geben, und dann die Entscheidung treffen, vom Goldstandard abzugehen.

Der Ansturm auf das Pfund sei durchaus auf ausländische Rechnung erfolgt.

Henderson hielt der Regierung vor, daß man die Entwicklung, wie sie jetzt zur Tat geworden sei, schon seit Monaten hätte kommen sehen. Er stimme mit der Regierung überein, daß kein Grund für eine Panik vorliege. So weit die Opposition in Frage käme, wolle er alles tun, um zu vermeiden, daß eine Panik im In- und Auslande erzeugt würde. Er müsse aber doch fragen, ob nicht das Programm der Nationalregierung ein Fehlschlag gewesen sei

und deshalb zurückgezogen werden sollte. Die Opposition wird der Annahme des eingebrachten Gesetzesvorschlages keinen Widerstand entgegensetzen.

Nach Durchberatung des Goldstandardgesetzes von 1925 schritt man zur ersten und dann sofort zur zweiten Lesung. Das Unterhaus stimmte mit 275 gegen 112 Stimmen für das Gesetz.

Im Oberhaus

London, 21. September.

Das Oberhaus erörterte gleichzeitig mit dem Unterhaus die Abänderung des Goldstandardgesetzes. **Lord Reading** erklärte im Namen der Regierung, **daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht das normale Geschäft stören** würden. Es sei bedauerlich, daß die Nationalregierung nicht die Unterstützung aller Parteien gefunden habe, da durch die Widerstände gegen die Politik der Regierung Unsicherheit entstanden sei. Es bestände kein Grund, warum England nicht bald wieder auf ebenem Kiel liegen sollte, vorausgesetzt, daß die Finanzen des Landes mit größter Sorgfalt verwaltet würden.

Lord Reading beendete die Aussprache mit der Versicherung, daß die englische Regierung Bemühungen zur Einberufung einer internationalen Konferenz über den Goldstandard unterstützen werde. Wenn die Währungen auf Gold basiert würden, so sei es klar, daß ein Ausweg gefunden werden müßte, um diesen Standard zu erhalten. Die Behauptung Lord Mosleys, daß die Regierung sich von den Banken kontrollieren lasse, müsse er ablehnen. Im Gegenteil, die Bankiers hätten dem Lande loyal gedient.

Danzig zur Goldwährung übergegangen

Die Währung von der Verbindung mit dem englischen Pfund gelöst.

Danzig, 21. September.

In DanzigerFinanzkreisen finden die Londoner Maßnahmen stärkstes Interesse, zumal die Danziger Währung zum größten Teil auf der englischen Pfundwährung basiert worden ist. Bereits vor einiger Zeit hat jedoch die Bank von Danzig große Goldkäufe in Skandinawien getätigt, um sich von der englischen Pfundwährung unabhängig zu machen. Diese Goldkäufe sind in letzter Zeit noch fortgesetzt worden.

In Zusammenhang mit den Londoner Ereignissen trat nun heute der Danziger Senat zu einer Sitzung zusammen, in der die

Einführung der Goldwährung in Danzig

beschlossen wurde. Amtlich wird darüber folgendes bekanntgegeben:

„Durch eine Rechtsverordnung des Senats vom heutigen Tage wird das Privileg der Bank von Danzig dahin abgeändert, daß die Noten der Bank fortan ausschließlich durch Gold und Golddevisen gedeckt sind und die Einlösung der Noten ausschließlich in Gold oder Golddevisen nach Wahl der Bank erfolgt. Der Danziger Gulden ist auf Goldbasis gestellt, mithin ein Goldgulden. Die Danziger Währung ist von der Verbindung mit dem englischen Pfund damit gelöst. Die Deckung des Notenumlaufs durch Gold und in Gold einlösbare Devisen beträgt heute 100%.

Die Einstellung der Weltbörsen

Verluste in Paris und New York. — Amerikanische Anleihen abgebröckelt.

Mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderen europäischen Börsen fand in Berlin eine Notiz von Wertpapieren, Devisen und Metallen an der gestrigen Börse nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten war nicht zulässig. Devisenkurse wurden in der Reichsbank festgesetzt. Die Börsenräume wurden offengehalten.

Der Vorstand der Wertpapierbörse in **Hamburg** teilte mit, daß die Hamburger Wertpapierbörse bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Die Börse in **Frankfurt a. M.** wird zwar offen gehalten, es werden jedoch keinerlei Notierungen vorgenommen. Ein freier Börsenhandel findet gleichfalls nicht statt.

Auch in **München** fand eine Notierung von Wertpapieren an der gestrigen Börse nicht statt. Der Freihandel in Wertpapieren ist verboten.

Im Anschluß an einen Ministerrat und Besprechungen der leitenden Persönlichkeiten der Wirtschaft wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Nach Beratungen mit den Banken und auf die Nachricht von der Sperrung großer ausländischer Börsen hat der Ministerrat auch die vorläufige Sperrung der **Wiener** Börse verfügt. Die Bundesregierung ist zur Erkenntnis gelangt, daß die derzeit aus dem Auslande vorliegenden Meldungen zu weiteren Verfügungen keinen Anlaß geben."

Kurz nach 13 Uhr holländischer Zeit, etwa eine Viertelstunde vor Beginn der offiziellen Börse, hat der Vorstand der Vereinigung für den Effektenhandel beschlossen, daß die Effektenbörse in Amsterdam am Montag geschlossen bleibt.

Im Hinblick auf die Börsenlage in England und Deutschland haben die Börsen von Basel, Zürich und Genf vereinbart, daß auch die **schweizerischen** Börsen vorübergehend größtenteils geschlossen werden. Es ist nur der Handel in eidgenössischen und Bundesbahnobligationen sowie in kantonalen und Stadtanleihen zulässig. Aktiennotierungen sind deshalb nicht erfolgt. Ueber Devisen liegen ebenfalls keine verbindlichen Kursnotierungen vor.

Im Gebäude der Neederlandschen Bank fand eine Versammlung statt, an der unter anderen der Vorstand der **Amsterdamer** Börse und der staatliche Börsenkommissar teilnahmen. Zur Beratung stand die Frage der Börsenschließung. In Erwartung des —noch nicht gefaßten— Beschlusses ist an der Vorbörse der Handel vom Börsenvorstand verboten worden, so daß bisher Angaben weder von Wertpapieren noch von Devisennotierungen vorliegen.

Die Börse in **Athen** ist am Montag auf 5 Tage geschlossen worden. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß eine Verlängerung dieser Frist erfolgt. Die bisher an der Athener Börse entstandenen Verluste werden mit über 90 Millionen Drachmen angegeben. Die Bank von Griechenland stellte ihre gesamte Golddeckung von englischen Pfunds auf Dollar um. Gegen den Freihandel von Börsenwerten werden strenge Maßnahmen erlassen.

Die **New Yorker** Börse, die trotz anfänglicher Bedenken unbeschränkt eröffnete, verzeichnete unter dem Eindruck der englischen Krise erhebliche Kursabschwächungen auf der ganzen Linie. Das englische Pfund notierte 4,02 gegenüber 4.85 am Sonnabend. Der New Yorker Börsenvorstand wendet sich in einem Aufruf an sämtliche Mitglieder, in dem er angesichts der „überaus erhöhten Notlage" vor Leerverkäufen dringend warnt und den Baissespekulanten mit Ausschließung von der Börse droht, falls sie ihre Leerverkäufe fortsetzen. Die Lage am Londoner Platz war in den frühen Morgenstunden Gegenstand langer Beratungen der führenden New Yorker Bankiers. Es herrscht in der Finanzwelt ein gedämpfter Optimismus vor, da man überzeugt ist, daß Englands aktive Zahlungsbilanz ausreicht, um eine baldige Wiederkehr stabiler Verhältnisse zu gewährleisten.

Die New Yorker Effektenbörse schloß am Montag überwiegend mit niedrigeren Kursen, obwohl das Stützungskonsortium der führenden New Yorker Banken umfangreiche Käufe von erstklassigen Industriepapieren tätigte. Auslandsanleihen lagen überaus schwach. Die Dawes-Anleihe gab um 6 Punkte auf 56 und die Genf-Anleihe um 3 Punkte auf 35 nach. Ebenso waren **polnische**, kanadische, norwegisch und japanische Anleihen stark gedrückt. Von der New Yorker Finanzwelt werden die Rückwirkungen der englischen Krise auf die amerikanische Wirtschaft unverändert zuversichtlich beurteilt. Der Fall des Sterlingkurses würde die amerikanischen Banken nur minimal schädigen, da das Pfundguthaben dieser Banken in London, das auf 50 Millionen geschätzt werde, zu 75 Prozent durch Terminverkäufe gesichert sei. In sämtlichen New Yorker Finanzkreisen herrscht die Ueberzeugung, daß Amerika nunmehr die führende Finanzmacht geworden sei.

Die **Prager** Börse wird offen gehalten. Der Platz hat wenig Bedeutung, da sich der Verkehr hier meist innerhalb der Banken abwickelt.

Der Vizekönig von **Indien** hat die Schließung aller indischen Börsen für Dienstag angeordnet. Im übrigen gelten bezüglich des Goldstandards die gleichen Maßnahmen wie sie für Großbritannien getroffen worden sind.

Optimismus in Amerika

Die neueste Entwicklung in der englischen Krise, deren Schatten bereits in der vorigen Woche durch Kursstürze an den Börsen in den Vereinigten Staaten vorausgeworfen wurden, lassen alle andere Ereignisse in den Hintergrund treten. Obgleich die Londoner Maßnahmen bezüglich des Goldstandards selbst die bestunterrichteten Bankiers überraschten, herrscht äußerlich der übliche Optimismus vor. Fast hat es den Anschein, als ob die amerikanische Finanzwelt noch immer die volle Bedeutung der europäischen Krise im allgemeinen und der Londoner Krise im besonderen verkennt. In Wallstreet-Kreisen rechnet man mit einer baldigen Stabilisierung des Pfundes. Die amerikanischen Börsen werden wahrscheinlich offen bleiben. Die Krise wird hier so zu verkleinern versucht, daß die kurzfristigen USA.-Kredite an London kaum 50 Millionen Dollar übersteigen. Die letzten Stabilisierungsanleihen waren auf Dollarbasis abgeschlossen.

In Washington glaubt man, daß die Weltwirtschaft durch die jetzigen Ereignissen nach einer schmerzhaften Uebergangsperiode gefördert werden werde. Gewisse Amtskreise geben zu, daß die Aufrollung des Schuldenproblems durch die Londoner Ereignisse beschleunigt werden dürfte. Besonders hingewiesen wird noch darauf, daß der englisch-amerikanische Schuldenpakt auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit geschlossen sei. Die Bundesreservebanken haben vorerst neue Anleihepläne aufgegeben, während die Privatbankiers abwarten.

Ruhige Beurteilung auch in Deutschland

In Berliner Bankkreisen beurteilt man die Folgen der englischen Krise für Deutschland außerordentlich ruhig. Das ist ja auch durchaus verständlich, da die getroffenen Schutzmaßnahmen (Stillhalteabkommen und Devisenverordnung) völlig ausreichend um eine erneute Panik vom deutschen Geldmarkt abzuwenden. Selbstverständlich erkennt man hier den unmittelbaren Zusammenhang der Londoner Krise mit der deutschen im Juli und man erwartet von England, ähnliche Maßnahmen wie sie Deutschland im Juli zum Schutze seiner Währung getroffen hat. Die einzige Folge waren zunächst die bekannten Maßnahmen an der Börse. Man wird damit rechnen müssen, daß diese eine Zeitlang aufrecht erhalten bleiben. Diese Maßnahmen gelten in erster Linie der Abwehr von Bankverkäufen des Auslands, die man hier sonst hätte wohl erwarten dürfen. Damit löst sich von selbst die Frage der Umwandlung von Markguthaben aus Effektenverkäufen in Devisen. Dieser Angelegenheit ist übrigens, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, in der letzten Zeit in der Oeffentlichkeit größere Bedeutung beigemessen worden, als sie verdient. Die tatsächlichen Effektenverkäufe des Auslands haben gar nicht das vielfach angenommene Ausmaß genommen.

Baby-Feierjahr für die ganze Welt

Ein Baby-Feierjahr predigte die bekannte Vorkämpferin für Geburteneinschränkung in Amerika Margarete Sanger vor einer Massenversammlung von Frauen in New York. Keine Frau sollte nach Ansicht Margarete Sangers in diesem Jahre oder bis die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder normal seien, ein Kind zur Welt bringen. Jedes im Augenblick geborene Kind werde nur mehr noch zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten beitragen und die Gesundheit der schon lebenden Kinder gefährden. Das Geburten-Moratorium sollte nicht nur für die unbemittelten Familien gelten, sondern auf die wohlhabenden ausgedehnt werden.

Mussolini geht nicht nach Berlin?

In den in Genf geführten deutsch-italienischen Besprechungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober abstatten wird. Von italienischer Seite wird als feststehend angesehen, daß Ministerpräsident Mussolini an der Reise nicht teilnehmen wird. Die einzelnen während des Berliner Besuches zur Verhandlung gelangenden Fragen sind bisher noch nicht festgesetzt worden und sollen auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.

Poncet in Berlin eingetroffen

Berlin, 21. September.

Der neue französische Botschafter in Berlin Francois Poncet traf am Montag mit dem Nordexpreß um 8,37 Uhr auf dem Bahnhof Fredrichstraße ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der französische Geschäftsträger Minister Guerlet, die Botschaftssekretäre und Graf Tattenbach vom Auswärtigen Amt eingefunden.

Der Frank unantastbar?

Bestürzung in Frankreich

Die Pariser Börsen bleiben offen.

Paris, 21. September.

Die plötzliche Zuspitzung der englischen Finanzkrise hat in französischen politischen und Regierungskreisen größte Bestürzung ausgelöst. Die französische Regierung befaßt sich bereits mit den dringenden Hilfsmaßnahmen, die sie im Verein mit der Federal Reserve Bank zu ergreifen beabsichtigt. Finanzminister Flandin hat einige der französischen Sachverständigen aus Genf und London zurückgerufen, um noch heute die im Zusammenhang mit einer neuen Stützungsaktion für das englische Pfund notwendigen Maßnahmen zu besprechen. Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, erklärte einem Vertreter der „Agence Economique et Financiere", daß die französische Regierung nach einem eingehenden Studium der Lage beschlossen habe, die **Pariser Börse nicht zu schließen.** Man werde höchstens einige Einschränkungsmaßnahmen durchführen. Frankreich habe im übrigen keinerlei Grund, beunruhigt zu sein. Seine Währung sei sehr fest und der Goldbestand von Frankreich sowie der Dollarkredit, über den sie in New York verfügten, machten den Franken unantastbar. Moret fügte seinen Ausführungen hinzu, daß gerade für die französischen Finanz- und Bankleute die Parole mehr denn je: „kaltes Blut, Geduld und Vertrauen" sein müsse. Die französische Regierung sei bereits am Freitag von dem französischen Geschäftsträger in London von der Lage unterrichtet worden und sie habe die englische Regierung sofort wissen lassen, daß sie alles tun werde, was in ihren Kräften liege, um einzugreifen.

Die **Pariser** Börse, die am Montag als einzige Weltbörse geöffnet war, begann angesichts der englischen Krise außergewöhnlich nervös. Die Festsetzung der ersten Kurse bereitete wegen des großen Angebots und der geringen Nachfrage starke Schwierigkeiten. Die Börse schloß zu niedrigsten Kursen mit etwa 10 bis 15 v. H. Verlust vom Wert fast sämtlicher Papiere. Das englische Pfund wurde amtlich nicht notiert und wird auch, nach einer Erklärung des französischen Finanzministers, nicht notiert werden. Im Freihandel wurden von Bank zu Bank zunächst Kurse von 110 bis 115 und schließlich nur 102 Franken gezahlt. Die Reichsmark wurde mit 500 gehandelt. Vorläufig ist noch nicht zu erkennen, wie sich die Lage weiter gestalten wird. Die Banken verweigern alle Auskünfte, doch nimmt man allgemein an, daß auch die Börse in Paris vorübergehend geschlossen werden muß.

Aufrollung des Reparations- und Schulden-problems in Genf

Ohne Lösung dieses Problems keine Lösung der Finanzkrise.

Genf, 21. September.

Gleichzeitig mit der allgemeinen Erörterung der englischen Finanzkrise fand heute zum ersten Male im Wirtschaftsausschuß des Völkerbunds eine grundsätzliche

Aufrollung des internationalen Reparations- und Schuldenproblems

durch den bekannten holländischen Sachverständigen Colijn statt. Colijn erklärte, daß die Ereignisse sich überstürzten. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß auf Jahrzehnte hinaus enorme Zahlungen aus einem Teil Europas in andere Länder abgeführt werden, ohne daß dafür Gegenleistungen erfolgten und ohne daß die Empfangsländer sich bereit fänden, die Waren der Schuldnerländer aufzunehmen.

Im Mittelpunkt der heutigen Finanzkrise stehe das internationale Schulden- und Reparationsproblem und ohne eine Lösung dieses Problems gebe es keine Lösung der Finanzkrise.

Colijn schloß mit der Erklärung, er habe volles Vertrauen, daß die englische Regierung siegreich aus dieser Krise hervorgehen und alle Schwierigkeiten in kurzer Frist überwinden werde. Die gegenwärtige Finanzkrise werde nur dann überwunden werden können, wenn unverzüglich die jetzt dringend erforderlichen Maßnahmen ergriffen würden. Die Krise scheine jetzt auf ihrem Höhepunkt angelangt zu sein. Die Lösung werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Ausführungen Colijns wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Aussprache über die Reparationsfrage wurde sodann durch den deutschen Vertreter Ministerialdirektor Ritter fortgesetzt. Er erklärte unter anderem: von großer Bedeutung sei, daß zum ersten Male auf dieser Vollversammlung des Völkerbunds die zentrale Bedeutung des Reparationsproblems anerkannt und insbesondere nicht nur von Deutschland, sondern auch von Ländern aufgerollt worden sei, die am Reparationsproblem nicht interessiert wären. Wenn von solcher Seite auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Regelung des Reparationsproblems hingewiesen werde, so zeige das, welch ein enger Zusammenhang zwischen dem Reparationsproblem und der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise bestehe. Die bisherige These über die Möglichkeit des Transfers sei durch die Tatsachen in allen Punkten widerlegt worden. Wie verhängnisvoll die Auswirkungen der politischen Schulden auf dem Gebiete des Güteraustausches seien, zeige besonders die Entwicklung der deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen.

Deutschland habe bisher seine politischen Schulden durch kurzfristige Kredite bezahlt, sei nun aber gezwungen, die Schulden durch seine Ausfuhr zu bezahlen. Der Ausfuhrüberschuß werde voraussichtlich 3 bis 3,5 Milliarden betragen, müsse aber noch weit höher sein, um Deutschland die Bezahlung seiner politischen Schulden zu ermöglichen. Dies sei der einzige Grund, der Deutschland zwinge, sich jeder Herabsetzung oder Festlegung der künftigen deutschen Ausfuhr zu widersetzen. **Auch andere Staaten würden in den allgemeinen Zusammenbruch mit hineingerissen werden.** Das System der Goldwährung sei durch die Ereignisse der letzten Tagen dem Bankerott entgegengeführt worden.

MEINL KAFFEE

Mischungen allerbester Sorten

Piotrkowska 95. 12634

Wahl des Bundespräsidenten in Oesterreich

Am 18. Oktober findet in Oesterreich die Wahl des Bundespräsidenten statt. Es ist das erstemal, daß das österreichische Volk sein Staatsoberhaupt direkt wählt, da bisher die Wahl durch die Bundesversammlung, einer Vereinigung von National- und Bundesräten, also auf parlamentarischem Wege erfolgte. Durch die Verfassungsreform des Jahres 1929, die nicht ohne einen starken Druck breiter Volkskreise erfolgte, ist in Oesterreich an Stelle der parlamentarischen Republik, in der alle Macht bei der Volksvertretung lag, die demokratische Republik getreten, in der über dem Parlament als oberste staatliche Autorität der Bundespräsident steht. Während der Bundespräsident bis zum Jahre 1929 nicht viel mehr als repräsentative Rechte hatte und kaum irgendwie Gelegenheit fand, seine Stellung im Staatsgetriebe zur Geltung zu bringen, hat die Verfassungsreform hier grundlegende Aenderungen gebracht. Der österreichische Bundespräsident verfügt wohl auch jetzt nicht über die Machtbefugnisse des deutschen Reichspräsidenten, er hat aber seit 1929 das Recht der Berufung und Abberufung der Regierung, der Einberufung und Auflösung der Volksvertretung, er ist militärischer Oberbefehlshaber und besitzt ein Notrecht, das er im Einvernehmen mit einem ständigen Unterausschuß des Nationalrates bei Nichttagung des Parlamentes ausüben kann. Das Ausmaß der Notrechtsverordnungen, wie es im Deutschen Reich besteht, wird hierbei allerdings nicht erreicht. Die Wahl des Bundespräsidenten hat im Sinne der geänderten Verfassung durch Volksbefragung zu erfolgen, wobei Wahlzwang besteht. Die direkte Wahl durch das Volk — ebenso wie in Deutschland — soll der Republik eine Persönlichkeit geben, die das Vertrauen der Massen besitzt und nicht aus einem parteipolitischen Handel hervorgeht.

Ueber den bevorstehenden Wahlvorgang bestand bis zuletzt keine Einigung unter den Parteien. Es war eine starke Strömung im Gange, um eine Wahl durch Volksbefragung angesichts der schwierigen Lage und zwecks Ersparnis der Wahlkosten, die über zwei Millionen Schilling betragen — eine genaue Ziffer ist nicht bekannt — diesmal noch zu vermeiden. Die Christlichsozialen traten für eine Verschiebung des Termines ein, die Sozialdemokraten verweigerten aber hre Zustimmung. Auch die Absicht, die Wahl nochmals durch die Bundesversammlung vornehmen zu lassen, wofür vor allem der Landbund stimmte, scheiterte. Bis zuletzt hieß es, daß die drei in der Regierung vertretenen bürgerlichen Parteien, Christlichsoziale, Landbund und Großdeutsche, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen würden, um derart den Wahlkampf zu vereinfachen und die Wahl des bürgerlichen Kandidaten zu sichern. Ein Beschluß der christlichsozialen Partei hat diese Absicht durchkreuzt. Ein christlichsozialer Parteirat beschloß einerseits an der Wahl durch das Volk im Sinne der Verfassung festzuhalten, andererseits aber als Kandidaten für die Präsidentschaft den bisherigen Bundespräsidsten Miklas aufzustellen. Den übrigen bürgerlichen Parteien wurde anheimgestellt, diesen Kandidaten zu unterstützen. Die Antwort ist den Christlichsozialen sofort gegeben worden und fiel ablehnend aus. Damit ist die bürgerliche Einheitsfront für diese Wahl, durch die das politische System der nächsten sechs Jahre in Oesterreich stark mitbestimmt werden wird, gescheitert. Diese Tatsache wird in bürgerlichen Kreisen vielfach bedauert, da die Aussichten des sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten — es ist dies Dr. Karl Renner — unter Umständen wachsen könnten, dies namentlich dann, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die Wähler der kleineren bürgerlichen Parteien leere Stimmzettel abgeben wollen. Einen gleichen Vorgang sollen angeblich die Nationalsozialisten planen, während der Heimatblock — die Partei Starhembergs — einen eigenen Kandidaten, General Hülgerth, aufstellen will. Dieses Bild, das sich unmittelbar nach dem Beschluß des christlichsozialen Parteirats bietet, kann und dürfte sich aber in den nächsten Tagen noch verschieben, es ist möglich, daß die Mittelparteien — als solche bezeichnen sich die Gruppen unter Führung Dr. Schobers — einen eigenen Kandidaten aufstellen werden. Die endgültigen Wahlvorschläge müssen jedenfalls bis 20. September vorliegen.

Was den Wahlvorgang selbst anbelangt, so gilt jener Kandidat als gewählt, der mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen auf sich vereint. Hat kein Kandidat eine solche Mehrheit, so findet innerhalb vier Wochen nach dem ersten ein zweiter Wahlgang statt und zwar zwischen jenen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben. Eine Auswechslung der Kandidaten ist für die einzelnen Gruppen möglich, was bei einer Stichwahl von Bedeutung sein könnte. Bei Erörterung der Wahlaussichten werden die Ziffern der letzten allgemeinen Wahlen im Jahre 1930 herangezogen. Damals betrug die Zahl der Wahlberechtigten 4 121 282, es stimmten aber nur 3 754 370 ab, wobei 3 688 086 als gültig erklärt wurden. Hiervon erhielten die Sozialdemokraten 1 538 107 Stimmen, die Christlichsozialen 1 314 956. Die übrigen nichtsozialistischen Parteien erhielten zusammen 493 800, der Heimatblock 227 401, die Nationalsozialisten 111 627 und die Jüdische Liste 2133 Stim-

Um den Rüstungsstillstand

Der italienische Antrag im Abrüstungsausschuß.

Genf, 21. September.

Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundversammlung begannen am Montag die Verhandlungen über den italienisch-skandinavischen Vorschlag über einen Rüstungsstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz. Der Vorschlag stößt nach wie vor auf schärfsten Widerstand bei der französischen Regierung, die darin den Versuch einer italienisch-angelsächsisch-skandinavischen Frontbildung in der Abrüstungsfrage gegen Frankreich erblickt.

Aus den diplomatischen Verhandlungen wird jetzt bekannt, daß der Gedanke, die Vereinigten Staaten, Rußland und die Türkei zu diesen Verhandlungen zuzuziehen, auf englische Initiative zurückzuführen ist, und geheim dem Sekretär Stimson übermittelt wurde, der seine Zustimmung gab. Der Vorschlag wurde dann durch den Generalsekretär des Völkerbunds, dem Präsidenten des Abrüstungsausschusses mit der Bitte übermittelt, diesen Vorschlag von sich aus vorzubringen. Die Vorverhandlungen zwischen der englischen und amerikanischen Regierung wurden vor der französischen Regierung streng geheim gehalten, die erst kurz vor Bekanntgabe des Vorschlags durch ein Telegramm des französischen Botschafters in Washington hiervon Kenntnis erhielt, während der deutschen Abordnung zufällig eine Mitteilung über die Aktion zuging. Auf französischer Seite zeigte man große Entrüstung darüber, daß der Vorschlag ihr bisher nicht mitgeteilt worden war und suchte die Zuziehung der drei Staaten zu verhindern, konnte sich aber nicht durchsetzen, da das Präsidium der Völkerbundversammlung die Zuziehung beschloß

An der Montagsitzung nahm der Vertreter der amerikanischen Regierung Wilson teil.

Im Namen der italienischen Regierung legte General **de Marinis** die Richtlinien für den bereits von Grandi in der Vollversammlung des Völkerbundes eingebrachten Vorschlag seiner Regierung auf Abschluß eines Rüstungswaffenstillstands bis zur Beendigung der Abrüstungskonferenz dar. Der italienische Vorschlag beruhe auf einer eingehenden Prüfung der gegenwärtigen Lage des Abrüstungsprobrolems. Die bisherigen vorbereitenden Arbeiten hätten keine befriedigenden Ergebnisse gezeigt. Eine Klärung der Atmosfäre, eine Beruhigung der allgemein bestehenden Befürchtungen, sei daher unbedingt notwendig gewesen.

Das Ziel könne nur erreicht werden durch einen Akt des gemeinsamen guten Willens der Regierungen in Form eines Rüstungswaffenstillstands, der eine hohe moralische und psychologische Bedeutung haben würde. Unbedingt notwendig sei es, daß der Rüstungswaffenstillstand von allen Staaten angenommen und in kürzester Zeit durchgeführt werde. Dadurch solle eine Erhöhung des gegenwärtigen Rüstungsstands sämtlicher Länder verhindert werden. **Der Rüstungswaffenstillstand müsse für Land-, See- und Luftrüstungen durchgeführt werden.** Die Staaten müßten sich verpflichten, ihre Ausgaben für die Landrüstungen über den bereits für das laufende Jahr festgesetzten Heeresetat nicht zu erhöhen. Ferner dürften keine neuen Schiffsbauten begonnen werden, die bereits begonnenen Bauten jedoch zu Ende geführt werden. Endlich dürften keine neuen Militärflugzeuge gebaut werden, mit Ausnahme der zum Ersatz notwendigen. Die Dauer des Waffenstillstands könnte zunächst für 1 Jahr festgesetzt werden. Um lange Verhandlungen über die Durchführung des Waffenstillstands zu verhindern, schlage die italienische Regierung vor, daß sich sämtliche Regierungen in einer fertig formulierten Erklärung verpflichten, die festgesetzten Richtlinien des Waffenstillstands einzuhalten.

Im Namen der drei skandinavischen Mächte, Holland und der Schweiz erklärte der Norweger **Colban**, diese Mächte unterstützten den italienischen Vorschlag, da hierdurch die für die Abrüstungskonferenz notwendige Atmosfäre der Ruhe und der Sicherheit geschaffen und ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiete der moralischen Abrüstung erzielt werde.

Amerika nimmt Einladung an

Genf, 21. September.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegrafisch mitgeteilt, daß sie an den jetzt beginnenden Verhandlungen im Abrüstungsausschuß der Völkerbundversammlung über den Plan eines allgemeinen Rüstungswaffenstillstandes teilnehmen werde. Sie hat ihren Gesandten in Bern Wilson zur Teilnahme an den Verhandlungen entsandt.

Die Zahl der Unzufriedenen in Rußland wächst

Aus Minsk wird gemeldet, daß in den Bezirken Zaslawsk und Komaj eine Partisanenabteilung erschienen sei, die den Charakter einer Sekte trägt und von einem griechisch-orthodoxen Geistlichen angeführt wird. Die Abteilung ist bewaffnet und besitzt berittene Patrouillen. Es wurden von ihnen bereits einige Ueberfälle auf sowjetrussische Institutionen ausgeführt und eine Reihe von Kommunisten getötet. Die Partisanen haben zwei Kommunisten verbrannt und letztens in der Gegend von Witrynow den Vorsitzenden einer Gottlosenvereinigung, Malgajew, erschossen. Die Partisanen werden von einer berittenen Abteilung der Tscheka verfolgt.

Aus einem Bericht, den das Mitglied Betlanow vom Baku'er Parteikollegium im Moskauer Zentralkomitee der Partei abgeliefert hat, geht hervor, daß im Laufe des Monats Juli in Aserbeidschan 113 Parteimitglieder überfallen worden sind, davon wurden 43 getötet. In einem anderen Bezirk sollen in 4 Tagen allein sieben Mitglieder der kommunistischen Partei ermordet worden sein.

Auf der Spur der Täter von Bia Torbagy

Bei der Polizei herrscht fieberhafte Tätigkeit, da man auf der sicheren Spur der Attentäter von Bia Torbagy zu sein glaubt. Die Wendung ist dadurch eingetreten, daß sich die erst fantastisch erscheinenden Aussagen einer Bäuerin als zuverlässig erwiesen haben. Auf Grund der Aussagen dieser Bäuerin, deren Name nun mit Julia Habli angegeben wird, wurde im Laufe der Nacht ein arbeitsloser Kellner namens Geza Toth verhaftet, der seit mehreren Wochen in Torbagy wohnt. Die Polizei ist der Meinung, daß Toth lediglich ein Werkzeug ausländischer kommunistischer Organisationen war mit der Aufgabe, den richtigen Platz für das Attentat auszusuchen. Das eigentliche Attentat dürfte von zugereisten Reichsdeutschen oder Oesterreichern verübt worden sein. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden mit fieberhaftem Nachdruck fortgesetzt

men. Wieviele bürgerliche, beziehungsweise christlichsoziale Stimmen unter den Nichtwählern stehen, die jetzt der Wahlzwang wohl zum Großteil mobil machen wird, bleibt abzuwarten. Eine Prognose für den Ausfall der Präsidentenwahl läßt sich bei dieser Sachlage kaum aufstellen; die Christlichsozialen müßten bei Gültigkeit der Wahlziffern von 1930 noch etwa 250 000 Stimmen aus den Reihen der Nichtwähler oder aus anderen Lagern erhalten, um im ersten Wahlgang erfolgreich sein zu können.

Was die beiden Hauptkandidaten anbelangt, so ist die Person Dr. Renners als eines der gemäßigten Führer der Linken bekannt. Für Dr. Renner werden alle Wähler der sozialdemokratischen Partei nach bewährter Disziplin geschlossen stimmen. Was den Kandidaten der Christlichsozialen, den derzeitigen Bundespräsidenten Miklas anlangt, so genießt dieser weiteste Sympathien, seine Amtsführung hat auch bei seinen parteipolitischen Gegnern niemals ernsten Anstoß erregt und verlief im übrigen durchaus reibungslos. Miklas ist in diesem Sinne wohl nicht als Kampfkandidat zu bezeichnen.

Gefängnisstrafen für Pressesünder

Am letzten Freitag hatten sich die verantwortlichen Redakteure von drei in Kattowitz erscheinenden Blättern wegen mehrerer Beschlagnahmen vor dem dortigen Burggericht zu verantworten. In einigen Fällen wurde auf Gefängnisstrafe erkannt.

Zuerst stand der Artikel „Golassowitzer Terror ungesühnt", der in der „Katt. Ztg." vom 6. Juni erschienen war, zur Verhandlung. Gegenstand dieser Klage war ein Bericht über den Verlauf eines Prozesses in Sohrau. Mehrere während des Ueberfalles in Golassowitz im November v. J. mißhandelten Einwohner hatten die von ihnen erkannten Aufstnädischen aus Sohrau verklagt. Der Staatsanwalt hatte es damals abgelehnt, diese Klage zur öffentlichen Anklage zu erheben. Von den 15 Angeklagten, die sämtlich ein sehr selbstbewußtes Benehmen vor dem Sohrauer Gericht zeigten, wurde nur einer verurteilt. Der Prozeßbericht kritisierte die Haltung des Staatsanwalts. Wegen dieser Kritik wurde nun gestern Redakteur Dr. Hoffmann zu 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Sodann kam der in der Nummer 59 vom 13. März der „Kattowitzer Zeitung" erschienene und beschlagnahmte Artikel „Keine Sühne für Hohenbirken" zur Verhandlung. In dem genannten Artikel war behauptet worden, daß der Prozeß in Hohenbirken, welcher ebenfalls Terrorfälle aus der Wahlzeit zum Gegenstand hatte, seitens des öffentlichen Anklägers schlecht vorbereitet war, so daß die dann gefällten Urteile für die angeklagten Aufständischen als viel zu milde angesehen werden müßten. Das Gericht erblickte in dieser Feststellung eine Kritik der gefällten Urteile und einen Verstoß gegen § 131, also Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen, die geeignet sind, dem Ansehen des polnischen Staates Schaden zuzufügen. Das Gericht verurteilte darauf Dr. Hoffmann zu 14 Tage Gefängnis.

Schließlich wurde noch wegen des Artikels „Gefährliche Wege" verhandelt, der ebenfalls aktuelle Vorgänge während der gerichtlichen Sühne der Terrorfälle kritisierte. In diesem Falle erkannte das Gericht die geübte Kritik als zulässig an und sprach den Angeklagten frei. Gegen die beiden zuerst genannten Urteile wurde sofort Berufung eingelegt.

Anschließend hatte sich Redakteur Skrzypczak von der „Polonia" wegen des Artikels „Leute der zweiten Abteilung" zu verantworten. Der Genannte wurde nach längerer Verhandlung ebenfalls wegen angeblicher Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen zu vierzehn Tage Gefängnis ohne Umwandlung in Geldstrafe verurteilt.

Dann mußte wegen mehrerer beschlagnahmter Artikel der verantwortliche Redakteur Klakus von der „Trybuna Slgska" vor Gericht erscheinen. Er wurde wegen einiger Artikel zu 14 Tage Arrest und zusätzlich mit 14 Tage Gefängnis bestraft.

Beschlagnahmt

Die „Kattowitzer Zeitung, vom Sonntag ist auf Anordnung der Behörden wegen des Leitartikels beschlagnahmt worden.

Bresler Prozeß am 26. Oktober

Der Termin für den Prozeß gegen die 11 ehem. Bresler Gefangenen wurde auf den 26. Oktober festgesetzt.

Den Vorsitz wird Richter Hermanowski führen.

Wieder eine deutsche Schule geschlossen

Aus Pommerellen wird gemeldet, daß auf Anordnung des Thorner Schulkuratoriums die deutschsprachige Volksschule in Groß-Bösendorf (Wielka Zlawies) geschlossen worden ist. Der deutsche Lehrer wurde entlassen und an seiner Stelle ein polnischer Lehrer angestellt. Die Schließung erhält einen besonderen Charakter durch die Tatsache, daß in der Schulgemeinde Groß-Bösendorf 62 deutsche Schulkinder vorhanden sind, die bisher sämtlich in der deutschen Schule unterrichtet wurden.

Laval von Hoover eingeladen

Paris, 21. September.

Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Ministerpräsidenten Laval am Montag die amtliche Einladung des Präsidenten Hoover zu einer Reise nach den Vereinigten Staaten überbracht.

Immer neue Angriffe

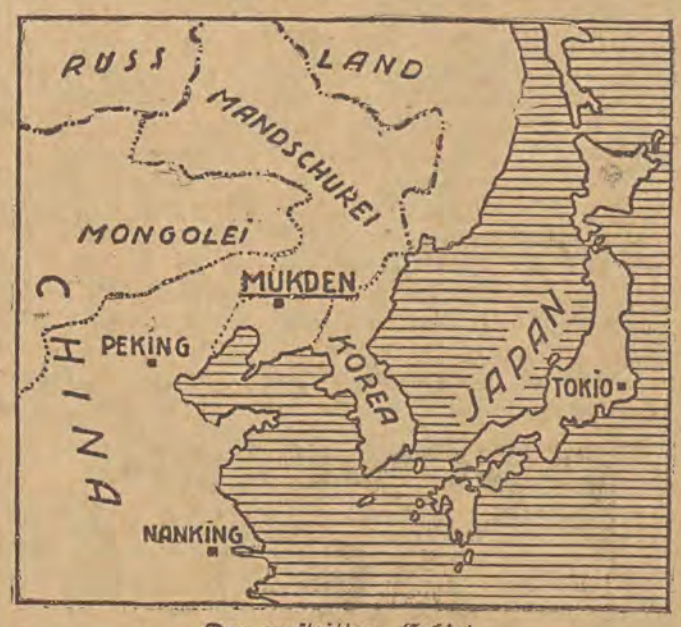
pz. Das Journal „Der Gottlose an der Drehbank" tritt dafür ein, daß Kirchen und Bethäuser in Rußland die elektrische Energie zu **Beleuchtungszwecken** entzogen werde. Begründet wird der Vorschlag folgendermaßen: 100 Kirchen verbrauchen im Jahr ungefähr soviel Energie als für den Betrieb einer größeren Fabrik nötig sei. Die Moskauer elektrische Station vertrete den Standpunkt, sie sei nicht berechtigt, den Kirchen und Bethäusern die elektrische Energie zu entziehen, falls diese eine erhöhte Zahlung dafür entrichten. Im weiteren werden alle Mitglieder des Verbandes der kämpfenden Gottlosen, alle Arbeiter und Bauern aufgefordert, „eine Kampagne zur Schaffung einer **öffentlichen Meinung** bezüglich dieser Frage zu eröffnen." Den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit vorauszusagen ist einfach. Wenn man die „öffentliche Meinung" nach den Resolutionen der Arbeiter und Bauernversammlungen beurteilen will, so deckt sie sich immer mit den Wünschen der Kommunisten. Daher ist es wahrscheinlich, daß demnächst Kirchen und Bethäusern die Beleuchtungsmöglichkeit genommen wird. Damit wird den religiösen Gemeinschaften wieder ein sehr empfindlicher Schlag versetzt. Durch die Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche mußten die Gottesdienste zum Teil in die Abendstunden verlegt werden. Das ist auch die Ursache des stärkeren Stromverbrauchs von seiten der Kirchen, obgleich die wirtschaftliche Not von Monat zu Monat zunahm. Jetzt soll auch das Abhalten der Abendgottesdienste ungemein erschwert werden.

China fordert Vermittlung des Völkerbundes

Der Bund soll den Konflikt unmittelbar regeln.

Genf, 21. September.

Der Vertreter Chinas im Völkerbundrat, der chinesische Gesandte in London, Sze, hat heute vormittag im Auftrag seiner Regierung dem Generalsekretär des Völkerbunds eine längere Note übergeben, in der China auf Grund des Artikels 11 Absatz 2 des Völkerbundpaktes den Völkerbundrat anruft und ersucht, unmittelbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln. In der Note wird eingehend der gegenwärtige Stand des Konflikts zwischen Japan und China dargelegt.



Das umstrittene Gebiet.

Man nimmt an, daß sich der Rat in diesem Fall in einer außerordentlich schwierigen Lage befindet und in seiner Entscheidung Rücksicht auf die Vereinigten Staaten und Rußland nehmen und einen Dreier-Ausschuß zur Prüfung einsetzen wird. Die Einberufung des Rats ist auf Grund des Artikels 11 Absatz 2 des Völkerbundpaktes erfolgt, nach dem jeder Mitgliedstaat das Recht hat, die Aufmerksamkeit des Rats auf Ereignisse zu lenken, die die guten Beziehungen zwischen den Völkern und dem Frieden zu gefährden drohen. Der Völkerbundrat hat sodann nach den Bestimmungen dieses Präventivartikels die Pflicht, unverzügliche Maßnahmen zur Beilegung des Konflikts zu ergreifen.

Zweite chinesische Protestnote an Japan

London, 21. September.

Wie der „Daily Telegraph" berichtet, hat die Nankingregierung eine zweite Note an Japan gesandt, in der behauptet wird, daß der Zwischenfall von Japan mit der Absicht hervorgerufen worden sei, um die Besetzung des Gebiets der Mandschurei zu rechtfertigen. Der chinesische Außenminister hat offiziell mitgeteilt, daß er den Vorfall vor den Völkerbund und die Signatarmächte des Kellogg-Paktes bringen werde.

Auf die erste Note Chinas, in der die Wiederherstellung des Status quo ante gefordert wird, hat das japanische Außenministerium geantwortet, daß das **militärische Vorgehen die direkte Folge des hinterlistigen Verhaltens chinesischer Soldaten** gewesen sei und daß sich die Maßnahmen Japans auf das **Recht der Selbstverteidigung** stützen.

Am Montag übermittelte die chinesische Gesandtschaft der Regierung in Tokio eine neue Note, in der Japan aufgefordert wird, das chinesische Gebiet zu räumen, die Waffen zurückzugeben und die verhafteten Mannschaften und Offiziere freizulassen. Die Note empfing der stellvertretende japanische Außenminister ohne bisher dazu Stellung zu nehmen.

Japan rückt weiter vor

Bei Tschantschun sind neue Kämpfe ausgebrochen, die bisher noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Der japanische General Hayanshi hat ohne weiteres Befragen seiner Regierung, wie die „Central News" meldet, seinen Truppen in Korea Anweisung gegeben, in die Kirin-Provinz einzumarschieren. Der japanische Kaiser habe einen Kabinettsrat einberufen, in dem man zwar die Handlungsweise des Generals verurteilte, aber doch zu dem Beschluß kam, daß es nunmehr zu spät sei, die Truppen zurückzuziehen. Die Chinesen haben, wie „Reuter" meldet, die Stadt Lungtschientsin bombardiert. Der japanische Außenminister Yoshisawa habe eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß die militärischen Operationen in der Mandschurei keine Verletzung des Kellogg-Paktes sei, da diese in Selbstverteidigung und zum Schutze der Verkehrsverbindungen und der Vertragsrechte erfolgt wären.

Tschangsualiang erklärte einem Vertreter von „Reuter", daß der überraschende Angriff der Japaner einen Kriegsakt darstelle. Der Angriff sei unberechtigt und stände beispiellos da. Er sei in einem Augenblick erfolgt, wo China sich infolge der großen Ueberschwemmungen, der kommunistischen Unruhen und des Bürgerkrieges in den größten Schwierigkeiten befände.

Nach einer Meldung aus Schanghai haben die chinesischen Truppen am Montag die Stadt Kirin geräumt, um Blutvergießen zu vermeiden. Die japanische Kavallerie steht kurz vor der Stadt.

Nach einer Meldung aus Tokio sollen am Montag japanische Truppen in Tientsin gelandet sein. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Mukden hat das Chinesenviertel besetzen lassen, weil dort auf japanische Soldaten geschossen worden sein soll.

In Mukden haben die Japaner den Palast von Tschanghsueliang besetzt. Sie kontrollieren das gesamte Verkehrs- und Telefonwesen, so daß die chinesische Regierung noch ohne genaue Nachrichten über die eigenen Verluste ist. Bei den Kämpfen in der Nähe von Tschangtschun sollen 163 Chinesen gefallen sein.

Beim diplomatischen Korps in Peking herrscht, wie die „Times" meldet, der Eindruck, daß der militärische Unternehmungsgeist Japans über die diplomatische Vorsicht gesiegt habe. Man müsse abwarten, wie sich Japan aus einer Lage wieder herausziehe, die voll von Gefahren sei.

Der Transsibirische Expreß bei Charbin in die Luft gesprengt

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Peking: Wie der amerikanische Konsul in Charbin meldet, ist der Transsibirische Expreß zwischen Charbin und der russischen Grenzstation Mandschuria auf mysteriöse Weise in die Luft gesprengt worden. Ueber die Zahl der Opfer sowie den Hergang und die Urheber des Attentats ist noch nichts bekannt. Man befürchtet in Peking, daß die ernste Lage in der Mandschurei durch diesen Vorgang eine weitere erhebliche Verschärfung erfährt.

Boykott japanischer Waren und Dampfer

Nach einer Meldung aus Peking haben eine Reihe chinesischer nationaler Verbände an das Volk einen Aufruf erlassen, in dem zum Boykott japanischer Waren aufgefordert wird. Auch sollen die japanischen Dampfer nicht benutzt werden. Der Boykott soll vom 26. September ab in ganz China durchgeführt werden.

7 Tage auf dem Meer umhergetrieben

Wunderbare Rettung der deutschen Ozeanflieger

Im Flugzeugwrack von einem Dampfer aufgesichtet.

Der norwegische Dampfer „Belmoira" meldet aus Halifax, daß er gegen 7 Uhr morgens 80 Meilen von der Küste Neufundlands entfernt bei 25 Grad 26 Min. nördlicher Breite und 54 Grad 31 Min. westlicher Länge ein Flugzeugwrack sichtete. Der Dampfer steuerte sofort auf das Wrack zu, auf dem drei Menschen dauernd Signale gaben. Sie wurden auf den Dampfer übernommen, wo es sich herausstellte, daß es die deutschen Ozeanflieger waren, die am 13. September von Portugal aus zum Ozeanflug nach New York angetreten waren. Die Flieger waren völlig erschöpft. Während Rody und Johannsen unversehrt geblieben sind, hat der Portugiese Vaiga bei Niedergehen auf den Ozean eine leichte Beinverletzung davongetragen. Vermutlich sind die Ozeanflieger eine Stunde nach der Begegnung mit dem amerikanischen Dampfer „Pennland" in der Nähe von Halifax, von dem auch die letzte Sichtmeldung stammte, wegen Motorschadens niedergegangen und sind fast 7 Tage auf dem Ozean umhergetrieben. Daß die Flieger sich so lange mit ihrem Landflugzeug über Wasser haben halten können, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Junkersmaschine hohle Tragflächen besaß, die das Flugzeug nicht untergehen ließen.

Das Wrack „Nautilus"

Kopenhagen, 21. September.

Aus Bergen wird gemeldet, daß das U-Boot „Nautilus" verschrottet oder versenkt werden soll, da es keinesfalls nach Amerika zurückfahren könne.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 22. September 1931.

Sommerreife muß den Aufbruch erfahren,
Glück verwehen in Abend, in Erde, in Traum.
Niemals tiefer ist Schicksal
Dem Streben des Herzens verbunden
Als im sanft verschwebenden Septemberraum...

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1593 * Der Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. in Basel († 1650).

1792 Der französische Nationalkonvent proklamiert die Republik.

1862 Aufhebung der Sklaverei in Amerika durch Abraham Lincoln.

Sonnenaufgang 5 Uhr 44 Min. Untergang 18 Uhr 1 Min.
Monduntergang 0 Uhr 24 Min. Aufgang 17 Uhr 1 Min.

Registrierung des Jahrgangs 1913

× Mittwoch, den 23. September, haben sich im Lokal des Militär-Polizeibüros in der Zawadzka-Straße 11 alle jungen Männer des Jahrgangs 1913 zu melden, die auf dem Gebiet des 5. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben F G H oder Ch beginnen, weiterhin diejenigen, die im Bereich des 13. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben A B C D E F G H Ch I J oder K beginnen. Jeder der Meldenden muß in Lodz eingetragen sein und Personalausweis oder Geburtsschein, sowie das Schulzeugnis vorweisen können. Handwerker müssen außer den oben angegebenen Ausweisen auch das Innungszeugnis mitbringen.

Die Regierung soll zahlen

Berufsverbände protestieren gegen die Erteilung von Almosen an die Arbeitslosen.

p. Im Stadtratssaal fand eine Besprechung der Verwaltungen aller der Bezirkskommission der Fachverbände angehörenden Verbände statt. Es nahmen die Vertreter von 24 Verbänden teil, davon 20 aus Lodz und 4 von außerhalb. Im Verlauf der Aussprache wurde erklärt, die Regierung dürfe nicht die ganze Last der Unterstützungsgebühren für die Arbeitslosen auf die Allgemeinheit abwälzen, da ein solches Verfahren die Arbeitslosen zu Bettlern stemple. Die Arbeitslosen hätten ein Recht auf Unterstützungen, die durch das Gesetz festgesetzt seien und vom Staat gezahlt werden müßten. Hinsichtlich der Besteuerung zugunsten der Arbeitslosen vertrat die Versammlung die Ansicht, daß nicht der Arbeiter besteuert werden dürfe, sondern der Industrielle und der Finanzmann, wenn eine Besteuerung der sozialen Kreise überhaupt in Frage komme. Hinsichtlich der Frage der beabsichtigten Herabsetzung der Zahl der Arbeitsstunden zum Zwecke der Anstellung von Arbeitslosen, wurde erklärt, daß eine solche Maßnahme nur unter zwei Bedingungen Daseinsberechtigung hätte: erstens wenn eine solche Kürzung für die Dauer und nicht nur als vorübergehende Maßnahme für Kriesenzeiten gedacht wäre und zweitens, wenn die in verkürzter Zeit beschäftigten Arbeiter dieselbe Löhnung erhalten würden wie vorher.

p. **Neuer Direktor der Kreiskrankenkasse.** Auf den Posten eines Direktors der Kreiskrankenkasse in Pabianice wurde der Vorsitzende des Lodzer Bezirksrats des Zentralverbandes der Kopfarbeiter, Paul Golinski, berufen.

a. **Persönliches.** Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts Stanislaw Mandecki ist gestern von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

× **Für solche, die es noch nicht wissen.** Da Autodroschkenführer des öfteren einen unrichtigen Tarif zum Schaden der Fahrgäste einschalten, macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß nur zwei Grundtaxen verpflichten, und zwar eine billigere Taxe tagsüber von 7 bis 24 Uhr (1) und eine Nachttaxe von 24 bis 7 Uhr (2).

Bemühungen um Aufrechterhaltung des Sammelvertrages

Denkschrift an den Arbeitsinspektor

p. Wie wir bereits berichteten, finden die Gerüchte, daß die Großindustrie den Sammelvertrag in der Textilindustrie kündigen will, darin ihre Bestätigung, daß infolge der Nichteinhaltung der Lohntarife durch die kleine und mittlere Industrie erhebliche Unterschiede in den Produktionskosten der einzelnen Fabriken eintreten. Diese Unterschiede müssen aufgehoben werden und zwar entweder dadurch, daß die Firmen die Lohntarife einhalten, oder dadurch, daß die Löhne trotz des Vertrages auf eine einheitliche Grundlage herabgesetzt werden. Die Schuld dafür, daß dieselbe Arbeitsleistung in zwei verschiedenen Fabriken verschieden entlohnt wird, schreiben die in Verbänden zusammengeschlossenen Industriellen den Arbeiterverbänden zu, die es nicht verstanden, die nicht in Verbänden zusammengeschlossenen Industriellen zur Einhaltung der Verträge zu veranlassen. Da also die Gefahr der Vertragskündigung besteht, haben sich die Arbeiterverbände entschlossen, energische Maßnahmen zu unternehmen, um die kleineren Unternehmen zur Einhaltung der Verträge zu zwingen. In diesem Zusammenhang lief gestern im Arbeitsinspektorat eine Denkschrift des Bezirksrats der Fachverbände ein, in der darauf hingewiesen wird, daß im selben Maße, wie die Krisis zunimmt, die in Verbänden nicht zusammengeschlossenen Industriellen die Verträge nicht einhalten. Die bei diesen Unternehmen beschäftigten Arbeiter hätten heute 20 bis 50 Prozent geringere Löhne als im Sammelvertrag vorgesehen sei. Außerdem würden den Arbeitern nicht die Gebühren für Stillstand gezahlt, sie erhielten keinen Urlaub, seien gezwungen, Ueberstunden ohne besondere Vergütung zu leisten usw. Der Bezirksrat verlangt deshalb Angleichung der Zahlungen an den Vertrag, Vergütung für Stillstand, Einhaltung der Arbeitszeit, Anerkennung der Arbeiterdelegierten und Abschluß eines Vertrages mit allen Industriellen, die keinem Verband angehören. Zum Schluß bitten die Verbände um Einberufung einer Konferenz zwischen den Industriellen und den Arbeitern.

Lohnkonflikt in der Seidenindustrie

p. Am Sonntag fand eine Versammlung der Seidenweber statt, in der die Frage des Zusammenschlusses der Arbeiter dieser Branche und die Frage des Abschlusses eines Sammelvertrages besprochen wurde. Es wurde beschlossen, bei den Klassenverbänden eine Sektion zu bilden und eine Lohnliste auszuarbeiten. Dieses Projekt soll dann den Industriellen und dem Arbeitsinspektor übergeben werden. Ferner wurde beschlossen, daß alle Arbeiter, die für nächsten Sonnabend gekündigt sind und denen neue Bedingungen vorgeschlagen werden sollen, diese nicht annehmen, sondern gegebenenfalls in den Ausstand treten sollen.

Vertagter Gewerkschaftskongreß

b. Für den nächsten Sonntag war eine vom „Praca"-Verband organisierte Landestagung der Arbeiter der Textilindustrie anberaumt worden. Im letzten Augenblick mußte dieser Kongreß jedoch aus technischen Gründen auf den 25. Oktober verlegt werden.



die bewährten Schmerzstiller sind oft der Gegenstand von Nachahmungen. Verwenden Sie deshalb bei Kopf- und Zahnschmerzen, Erkältung, Rheumatismus nur Tabletten, die wie ihre Packung das BAYER-Kreuz tragen.

Es gibt nur ein Aspirin!

Kurz ist das Leben in Polen

Statistische Berechnungen über die Lebensdauer der Einwohner.

Vor kurzem ist ein Werk des Krakauer Anthropologen Jan Sambor unter dem Titel „Dauer des Menschenlebens in Krakau von 1881—1925" erschienen. Eine ähnliche Arbeit hat auch vor einigen Monaten einer der Leiter des Statistischen Hauptamtes, Stefan Szulc, veröffentlicht. Diese Arbeit betitelt sich „Sterblichkeitstabellen für das Jahr 1927". Dort wird angegeben, daß die durchschnittliche Dauer eines Menschenlebens in den westlichen Wojewodschaften 51,8, in den Zentralwojewodschaften etwa 45,6, in den östlichen etwa 45,4 und in den südlichen 43,8 Jahre betrug. Derartige Forschungen sind in Polen schon vor 50 Jahren von dem damaligen Professor der Anthropolgie an der Akademie der Wissenschaften, J. Majer, gemacht worden, der die Lebensdauer in Krakau in den Jahren 1859 bis 1864 berechnete, allerdings unrichtig wegen der Unvollkommenheit der statistischen Methoden. Nach ihm haben sich andere Forscher mit dieser Frage befaßt. Die neueste Arbeit auf diesem Gebiete betrifft die Lebensdauer der polnischen Bergbewohner (Göralen) von 1881—1925. Für den Kreis Zywiec in den Beskiden ist bei den Männern ein Alter von etwa 25 Jahren, bei den Frauen ein solches von etwa 28 Jahren errechnet worden. Im Kreise Nowy Targ in Podhale wurden 32 bezw. 34 Jahre festgestellt. Solche Forschungen in Frankreich, die sich auf die Sterblichkeitstabellen der Jahre 1920—1923 stützen, haben gezeigt, daß die durchschnittliche Lebensdauer dort bei den Männern 52,2, bei den Frauen 55,9 Jahre betrug. Diese Ziffern für Deutschland gestalten sich günstiger, nämlich 56 für Männer und 58,8 für Frauen.

× **Laß dein Kind gegen Diphtheritis impfen!** Im Zusammenhang mit der sich immer mehr verbreitenden Diphtheritisepidemie macht die städtische Gesundheitsabteilung darauf aufmerksam, daß in allen Sanitätsabteilungen am Sonnabend zwischen 10 und 11 Uhr vormittags unentgeltlich Kinder bis zu 10 Jahren geimpft werden. Die Impfungen schützen für immer vor Diphtheritiserkrankungen.

× **Kandidaten für Steuerschätzungskommission nennen!** Die Lodzer Industrie- und Handelskammer soll demnächst der Finanzkammer Vorschläge unterbreiten, die eine teilweise Aenderung des Bestandes der Schätzungskommissionen für Fragen der Gewerbesteuer betreffen. Um die Liste der Kandidaten auf Grund von Anträgen der Wirtschaftsorganisationen zu bestimmen, wandte sich die Kammer an diese Organisationen mit dem Ersuchen, entsprechende Vorschläge zu machen. Die Mehrzahl der Organisationen ist den Aufforderungen bereits nachgekommen, doch haben einige Vereinigungen die erwarteten Listen noch nicht eingesandt. Da in Anbetracht der notwendigen endgültigen Bestimmung der Kandidatenliste die Kammerausschüsse in nächster Zeit mit den Arbeiten an der Festlegung der Listen beginnen werden, macht die Kammer darauf aufmerksam, daß sie alle Vorschläge, die nach dem 24. September einlaufen werden, nicht wird berücksichtigen können, da es die Technik der erwähnten inneren Organisationsarbeiten der Kammer nicht gestatten wird.

Verbesserungen der deutschen Sprache

Ein Vorschlag

Im Zeitalter der Erfindungen nimmt es niemand übel, wenn sich Menschen mit scheinbar kuriosen Gedanken Bahn brechen durch das Gewimmel des Alltags.

Diesmal ist es eine Reform der deutschen Sprache, welche zum Nutzen der Allgemeinheit abfallen soll. Niemand nimmt mir es übel, wenn ich die Frage stelle: Bist du, lieber Leser und Leserin, mit deiner Sprache zufrieden — findest du Mängel darin oder hattest du schon Enttäuschungen — fühlst du dich glücklich im Schoße deiner Sprache? Meine Lieben, die Antwort liegt im Volke. Wie machtvoll und stolz sollte unser Volk sein, schaut doch eine Welt auf uns Deutschen; wir sind führend in Politik, Wirtschaft, Kunst und einem edlen Volke. Auch in der Sprache, denn jeder bessere Mensch zählt es zur Ehre, deutsch zu sprechen und sie zu beherrschen. Um sie aber den Standpunkt zu geben, den sie einnehmen sollte, bedarf sie einer Reform.

1. Die Grundform lautet: Schreibe, wie du sprichst! Bildung von Lauten, die in der Sprache gebraucht werden, aber in der Schreibform fehlen z. B. sch. Im Plane ist dafür r̂ = stehend zwischen s und t.

Entfernung von Lauten für die ein Ersatz da ist: z. B. ie + y + j = i; ph + pf (nicht immer) + v = f; el = ai; eu = oi; v = w; ch = h; dt = tt; aa = a; ß = ss; x = ks; c + z; h = ist kein Laut, nur ein Hauch, eine Atmung, folglich verwerflich; st + št (bei Ausnahmen) und g = j (bei Ausnahmen), desgl. sp + šp (bei Ausnahmen).

2. Veränderungen der Schreibweise: Einführung der Fließschrift und lateinische Schreibweise der Laute in der deutschen Schreibform. Die neue Schreibweise der Laute ä + ö + ü ist á + ó + ú.

3. Entfernung sämtlicher Fremdwörter und derjenigen Wörter in der deutschen Sprache, für die ein Ersatz da ist.

4. Die Anwendungen von nur wörtlichen Ausdrücken oder Redewendungen.

5. Das deutsche Wörterbuch besteht nur aus Stammwörtern. Die Bildung neuer Wörter ist jedem überlassen (mit Hilfe der Stammwörter) und nur für den Erfinder bindend.

Die Grundlagen dazu müssen sein: Bildung, gesunde und wahrheitsliebende Menschen und Scharfsinn.

Soviel von der Reform. Sie bezweckt ein Verbreiten der deutschen Sprache bezwecks Heranbildung zur Weltsprache — leichteres Erlernen und erleichtertes Beherrschen der Sprache — Erziehung eines gesunden wahrheitsliebenden ernsten Volkes — die Liebe zu den Menschen erwecken durch Verständigung mit dem Nächsten. Höherstellung des Lebens, Schaffen von Idealsmenschen und Vernichtung aller feindlichen Elemente dieses Planes.

Um dies zu verwirklichen müssen uns behilflich sein: vor allem jeder einzelne nächst Zeitungen, Verlage, Zeitschriften, alle Berufsmänner, Regierungsmänner und im allgemeinen das deutsche Volk.

Alle Schaffensfreudige ans Werk! Deutsches Volk säubere und veredle dein höchstes Gut — die deutsche Sprache!

... und unsere Antwort

Wenden Sie sich mit Ihrer Zuschrift an den Deutschen Sprachverein in Berlin und nehmen Sie seine Antwort zu Herzen, die er Ihnen erteilen dürfte. Unserer Auffassung nach kann eine etwaige „Verbesserung" unserer Muttersprache nur von Deutschland bzw. Deutsch-Oesterreich ausgehen, vom Mittelpunkt deutschen Geistes- und Sprachlebens, von dort aus, wo Millionen Menschen in der deutschen Sprache leben und weben, von ihrer Herrlichkeit durchdrungen sind und von ihrer Majestät beherrscht werden.

Ihre Grundsätze: „Schreibe, wie du sprichst", „Anwendungen von nur wörtlichen Ausdrücken oder Redewendungen" (!?) und „Das deutsche Wörterbuch besteht nur aus Stammwörtern. Die Bildung neuer Wörter ist jedem überlassen (mit Hilfe der Stammwörter) und nur für den Erfinder (?) bindend" würden besonders in den Randgebieten deutschen Sprachlebens, in der Zerstreuung (Diaspora) ein wahres Kauderwelsch, aber kein edles, achtunggebietendes Deutsch ans Tageslicht fördern.

Ihr eigener Stil ist ein warnendes Beispiel zu ungunsten der Regel: Schreibe, wie du sprichst! Sie schreiben: „Wir sind führend auch in der Sprache, denn jeder bessere Mensch zählt es zur Ehre, deutsch zu sprechen und sie (!?) zu beherrschen. Um sie (!!) aber den Standpunkt zu geben (!!), den sie einnehmen sollte, bedarf es einer Reform." —

Wenn man so spricht, soll man auf das Schreiben lieber verzichten. Sie vergewaltigen ja die Sprache, die sie zu lieben vorgeben, in einer ganz unerhörten Weise! Sie wollen sich nicht von der deutschen Sprache beherrschen lassen, wollen sich nicht immer „tiefer noch vertiefen in ihren Reichtum, ihre Pracht", wollen sie nicht studieren und lernen, sondern wollen der Sprache Ihre Regellosigkeit und Arbeitsunlust als Reform aufdrängen und meinen, sich mit solch „scheinbar kuriosen Gedanken Bahn brechen zu können durch das Gewimmel des Alltags" und „niemand werde es" Ihnen „übel nehmen." —

Sie irren!

Jeder Deutsche, der seine Sprache liebt, ehrt und sie erforscht, muß Ihre „kuriosen Gedanken" niedriger hängen.

Ziffern aus dem polnischen Gerichtswesen

Die Krise zermürbt uns!

Wir durchleben schwere Zeiten. Zeiten einer furchtbaren Anspannung nicht nur rein wirtschaftlicher Natur. Wir sind heute leider schon einen großen Schritt weiter gekommen auf der Bahn nach abwärts, stehen im Zeichen der Folgen einer jahrelangen Krise, die das Volk zermürbt und brüchig macht. Die Elendsbilder, die wir täglich zu schauen haben, finden ihre getreue Registrierung in den Ziffern aus dem Gerichts- und Gefängniswesen, das sich mit der Liquidierung aller jener Taten zu befassen hat, welche die gequälte Menschheit auf ihren Abwegen begangen hat.

Dieser Liquidierung dient der große Amtskörper, dem der Kampf gegen Vergehen und Verbrechen und allen möglichen Uebertretungen vom Staat und von der Bevölkerung übertragen worden ist. Er umfaßt Richter und Untersuchungsrichter, Staats- und Rechtsanwälte, Gerichts-, Polizei- und Gefängnispersonal, bildet eine Organisation, welcher der Schutz der Rechtsordnung im Staate obliegt. In Polen gibt es nach der letzten Statistik 3107 Richter, 385 Staatsanwälte und über 6000 Rechtsanwälte und Anwärter.

Durch ihre Hände gehen die Berge von Akten, Protokollen, Vernehmungen, Verhandlungen, Urteilen. Von ihrem Spruch und ihrer Tätigkeit sind alle jene abhängig, die irgendwie mit den Gesetzesparagrafen in Konflikt gekommen sind. Und deren Zahl ist nicht gering! In den polnischen Gefängnissen saßen zu Monatsbeginn 60 219 Personen, von denen ein Drittel Untersuchungsgefangene waren. Im übrigen gliederten sich die Insassen der Gefängnisse in 2785 politische Häftlinge, 126 Militärgefangene, 899 Jugendliche und 478 Personen, die wegen administrativer Vergehen verhaftet worden waren. Die beiden Appellations-Gerichtssprengel Wilna und Lublin haben die Belegungsstärke ihrer Gefängnisse zum Teil erheblich überschreiten müssen, weil täglich neue Gefangene eingeliefert werden, ohne daß eine entsprechende Zahl zur Entlassung käme.

Sehr interessant sind die Zahlen über die Rechtsanwälte in Polen. Im Jahre 1929 gab es noch 4171, im Jahre 1930 bereits schon 4665 und gegenwärtig über 5000. Diese unerhört starke Zunahme der Anwaltsziffer ist der sprechendste Beweis für die immer allgemeiner werdende Flucht aus dem Richterstande.

Im Zusammenhang mit der in manchen Gegenden recht starken Ueberfüllung des Rechtsanwaltsberufs verdient die Feststellung einer besonderen Erwähnung, daß von den juristischen Fakultäten im Laufe der letzten 10 Jahre 7986 Diplome ausgestellt worden sind und im Studienjahr 1930 allein bei der juristischen Fakultät der Warschauer Universität die Rekordzahl von 5000 Studenten eingetragen war. Beim letzten Semester waren mehr als 15 000 Studierende der Rechtswissenschaften registriert.

Gegen welche Gesetzesbestimmungen wird am meisten gesündigt?

Nach der Statistik über den letzten Berichtsabschnitt waren die meisten Gerichtsverfahren die Folge von Uebertretungen der verwaltungssanitären Vorschriften, hiervon gelangten nämlich nicht weniger als 466 210 Fälle zum Austrag. Die nächststärkste Kategorie waren mit der stattlichen Zahl 192 380 Vergehen gegen das Eigentumsrecht. Handelsadministrative Ueberschreitungen wurden 164 753 registriert und erledigt. Trunkenheitsdelikte und Uebertretungen der Bestimmungen des Antialkoholgesetzes sind 106 242 vorgekommen.

Es wird nicht allgemein bekannt sein, daß immer noch einige Bestimmungen aus der Kriegszeit in Kraft geblieben sind. So wurden z. B. 10 024 Personen beiderlei Geschlechts wegen Schleichhandel rechtskräftig verurteilt. Vor der Einführung des Standrechts wurden mehrere Personen zum Tode verurteilt und die Urteile auch ausgeführt. Erwähnt seien hier nur die vor wenigen Wochen erfolgten Erschießungen zweier Offiziere wegen Spionage zugunsten einer fremden Macht. In nächster Zeit dürfte eine bedeutende Erhöhung der Todesurteile zu erwarten sein, da die Bestimmungen des Standrechts außerordentlich scharf sind.

Der hohe Spirituspreis hat besonders in den Ostgebieten zur Gründung einer ziemlich hohen Zahl von Geheimbrennereien geführt. Verurteilt wurden rund 1000 Personen. Die Gruppe der hauptsächlich von Frauen begangenen Uebertretungen stellt sich wie folgt dar: wegen Verleitung zur Unzucht wurden über 500 Frauen, wegen Abtreibung fast 1500, wegen Mädchenhandel 12, wegen Bigamie 217 und wegen Kindesaussetzung 1800 Frauen und Mädchen in Anklagezustand versetzt.

Die Zahl der schwersten Verbrechen, nämlich der Morde, ist in der letzten Zeit dauernd im Zunehmen begriffen und beweist, daß Menschenleben heute nur noch sehr niedrig im Kurse stehen. So wurden im Jahre 1925 wegen Mordes rund 1800 Personen festgenommen, im Jahre 1929 schon über 3000, 1930 über 5000 und in diesem Jahr dürften es um 100 Prozent mehr werden. Daneben spielen Totschlagsdelikte eine große Rolle, die teilweise eine Folge der überhandnehmenden Sittenverhältnisse sind und nicht selten im Affekt begangen wurden.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 12411

Lynchjustiz vor der Synagoge

p. Der Andrzejastraße 38 wohnhafte Kaufmann Natan Herzberg begab sich gestern anläßlich der Langen Nacht in die Synagoge in der Kosciuszko-Allee. Als er das Gotteshaus verließ, spürte er, wie ihm jemand die Brieftasche herausziehen wollte. Er griff zu und faßte den Dieb an der Hand, der sofort die Brieftasche fallen ließ und die Flucht ergreifen wollte. Die zahlreich versammelten Juden, die darüber aufgebracht waren, daß ein Jude an einem wichtigen Feiertag in der Synagoge stehlen wollte, warfen sich auf ihn und begannen auf ihn einzuschlagen. Von dem Vorfall wurde das Polizeikommissariat in Kenntnis gesetzt, das eine Polizeipatrouille entsandte, der es nur mit Mühe gelang, den Dieb aus den Händen der aufgebrachten Juden zu befreien. Er wurde in das Kommissariat gebracht, wo er sich als der 34 Jahre alte Lejb Kwasniewski, Wolborskastraße 32, herausstellte. Er wurde verbunden und dann in das Gefängnis in der Kopernikusstraße eingeliefert.

„Thalia"

Der Theaterverein „Thalia" erinnert daran, daß heute um 8½ Uhr abends die angekündigte Sitzung in Sachen der Winterspielzeit stattfindet. Ort: Männergesangverein.

p. **Verhafteter Zechpreller.** In die Gastwirtschaft von Michael Pressel in der Zeromskistraße 39 kamen vorgestern abend vier Männer, die sich Abendbrot vorsetzen ließen und eifrig dem Schnaps zusprachen. Als es zum Bezahlen kam, versuchten sie die Flucht zu ergreifen. Während drei fliehen konnten, wurde der vierte festgenommen und der Polizei übergeben. Auf dem Kommissariat stellte er sich als der 28. Kan. Schützenregimentstraße 60 wohnhafte Walenty Spychalski heraus. Er gab an, sehr hungrig gewesen zu sein, weshalb er die Einladung der drei Männer angenommen habe. Er habe nicht gewußt, daß sie nicht zahlen würden.

a. **Einbruchsdiebstahl.** In das Lebensmittelgeschäft des Moses Mines in der Wolborskastraße 1, das am Sonnabend und Sonntag geschlossen war, brachen nachts Diebe ein, die verschiedene Waren im Gesamtwerte von 1500 Zl. stahlen. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein und konnte feststellen, daß ein Teil der bei Mines gestohlenen Waren sich bei einer gewissen Pessa Weinzinger in der Goplanskastraße 26 befindet. Bei einer in der Wohnung der Weinzinger vorgenommenen Haussuchung wurden 78 Kilogramm Tee vorgefunden, die dem Mines gestohlen worden sind. Die übrigen gestohlenen Waren waren bereits anderweitig „untergebracht". Die Hehlerin wurde verhaftet.

a. **Selbstmordversuche.** Die obdach- und erwerbslose 32jährige Natalie Szmurlo versuchte sich gestern im Torweg des Hauses Lipowastraße 55 zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe. — In seiner Wohnung in der Zabiastraße 9 nahm der 42jährige Arbeitslose Feliks Antczak Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ ihn in das Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Was weißt du von deinem Versicherungsvertrag

Wiederholtes genaues Studium ist notwendig — Bei Unklarheit sofort nachfragen!

Nicht alle Menschen beschäftigen sich eingehend und zu immer wiederkehrenden Malen mit den Einzelheiten der von ihnen aufgenommenen Lebensversicherungspolicen. Es gibt Fälle, in denen Menschen oft durch Jahre und Jahrzehnte hindurch ihren Lebensversicherungsvertrag überhaupt nicht mehr in die Hand genommen oder aber ihn allenfalls einmal aus einer Schublade in die andere gelegt, aber doch nie gelesen, geschweige denn genau durchstudiert haben.

Eine Lebensversicherung ist ein Vertragsverhältnis. Die genaue, klare und rechtliche einwandfreie Formulierung ist bei der Lebensversicherung schon deshalb in besonderem Maße geboten, weil kaum ein anderes Vertragsverhältnis des täglichen Lebens sich von vornherein auf eine so lange Zeitspanne erstreckt, wie der Lebensversicherungsvertrag. Es gibt Policen, die eine Laufzeit von fünfzig Jahren, also von einem halben Jahrhundert und mehr haben. So etwa, wenn ein Dreißigjähriger eine reine Todesfall-Versicherung eingeht und etwa in seinem 80. Lebensjahr stirbt. Aber auch wenn die Lebensversicherung nur eine „kurze" Laufzeit hat, so sind es immer noch fünfzehn oder zwanzig Jahre, über die sie sich erstreckt.

Absolute juristische Klarheit liegt im Interesse des Versicherungsnehmers. Genau genommen ist jeder Versicherte ja ein Glied der Gesellschaft. Die Gesamtheit der Lebensversicherten einer Gesellschaft bildet eine wirtschaftliche Einheit, deren Schicksal verbunden ist. So muß für möglichste Klarheit gesorgt sein und überdies muß die Gesellschaft im Interesse aller ihrer Versicherten sich gegen mißbräuchliche Ausnutzung des Lebensversicherungs-Gedankens durch einzelne nach Möglichkeit schützen, denn aller Versicherungsgedanke beruht ja darauf, daß der Schaden, der bei dem einzelnen eintritt, von der großen Gemeinschaft der Versicherten getragen wird.

Erscheinen dem Inhaber einer Lebensversicherung einzelne Vertragsfragen nicht ganz klar oder unverständlich, so soll er sich an seine Gesellschaft wenden. Es ist sicher, daß er die gewünschte Auskunft erhalten wird und so all die Voraussetzungen erfüllt sieht, die ihm für die Gewinnung einer größeren Klarheit über jede einzelne Vertragsfrage und Vertragsmöglichkeit erwünscht erscheinen.

Die genaue Kenntnis aller Einzelheiten des eingegangenen Versicherungsverhältnisses ist dringend geboten. Nur sie ermöglicht es dem Versicherungsnehmer, in jeder Lebenslage, in die er sich gestellt sieht, den erforderlichen Kontakt zu seiner Lebensversicherung zu bewahren und etwa erforderlich werdende Abänderungen, Ergänzungen der Erweiterungen der Vertragsbestimmungen rechtzeitig herbeizuführen, die durch die Aenderung in den Familienverhältnissen und der Vermögenslage geboten sind.

Es läuft dem Lebensversicherungsgedanken durchaus zuwider, wenn das Dokument, das seine vertragsmäßige Verkörperung bedeutet, in dem abgelegenen Winkel einer Schreibtischschublade dahinträumt. Die Lebensversicherungspolice ist der gute Geist des Hauses. Sie muß ständig im Blickpunkt des Interesses bleiben, damit sie auch stets den sich ändernden und bessernden Lebensverhältnissen der Familie angepaßt werden kann.

Friedrich Haag.

Aus den Gerichtssälen

Notar vor Gericht

Er hatte 118 000 Zloty unterschlagen

Im Warschauer Bezirksgericht wird augenblicklich gegen den Notar Kazimierz Kosinski verhandelt, der unter Anklage steht, sich 118 649 Zloty angeeignet zu haben. Und zwar wurde der Staat um 10 000 Zl., der Magistrat um 40 000 Zl. und der Kreistag um 20 000 Zloty geschädigt, den Rest eignete sich Kosinski durch Wechseleinkasso an. Kurz bevor der Betrug an den Tag kam, hatte Kosinski ein Entlassungsgesuch eingereicht. Der Verband der Notare hat die Fehlbeträge aus eigenen Mitteln ersetzt. Der Angeklagte leugnete die Schuld und erklärt, sich in Zahlungsschwierigkeiten befunden und daher mit den Auszahlungen gezögert zu haben.

× **Noch ein Prozeß Kuk gegen Wielinski.** Die Angelegenheit Kuk—Wielinski findet wahrscheinlich im Oktober ihr gerichtliches Nachspiel. Wie bekannt, hat Schöffe Kuk wegen mündlicher und schriftlicher Verleumdung gegen den Vizepräsidenten zwei Klagen eingereicht, wovon die erste vom Bezirksgericht vertagt wurde. Die zweite Klage wegen schriftlicher Verleumdung befindet sich augenblicklich im Staatsanwaltsamt.

Wie bezahlt?

p. In der Przendzalnianastraße 37 wohnt ein Leizor Bajcer, der mit Glaswaren handelt. Am Sonntag stellte er auf dem Hof einen mit Glaswaren beladenen Wagen ein, in dem sich auch Stroh zum Schutz befand. In der gestrigen Nacht wachten die Hauseinwohner durch hellen Feuerschein auf; der Wagen brannte lichterloh. Obgleich sofort der 3. Feuerwehrzug herbeigeholt wurde, brannte der Wagen vollkommen nieder. Die Ware wurde vernichtet.

Kidnapenene Mädchenfänger

p. In der letzten Zeit hat die Sittenpolizei in einer ganzen Reihe von verdächtigen Häusern Kontrollen vorgenommen, während dieser Kontrollen kamen furchtbare Einzelheiten an den Tag. Es wurde festgestellt, daß minderjährige Mädchen, fast noch Kinder gefangen gehalten und gezwungen wurden, auf die Straße zu gehen. Derartige Zustände wurden in drei Häusern, und zwar in der Annastraße 35, in der Zakontnastraße 64 und in der Wolborskastraße 32 festgestellt. Die Ermittlungen ergaben, daß besondere Agenten auf den Bahnhöfen jungen, vom Lande nach der Stadt kommenden Mädchen auflauerten und ihnen Arbeit versprachen. Wenn so ein unwissendes Ding erst einmal in dem Haus untergebracht war, dann wurde es durch Hunger und Schläge mürbe gemacht und nicht eher herausgelassen, bis es sich mit seinem Los abgefunden hatte. Die Besitzerin dreier Freudenhäuser: in der Annastraße 35, die 42 Jahre alte Wladyslawa Luszczynska, in der Zakontnastraße 64 die 31 Jahre alte Apolonja Kot und in der Wolborskastraße 32 die 37 Jahre alte Anna Smigielska, wurden verhaftet.

× **Rote Fahnen am Telefondraht.** In den gestrigen Nachmittagsstunden bemerkten Passanten an der Radwanska- und Kj. Skorupki-Straße an den Telefondrähten der Wulczanskastraße angebrachte Flaggen. Auf rotem Felde prangten kommunistische Schlagworte. Polizei ließ die Fahnen entfernen.

. . . . . und abends eine gute Zeitschrift!

denkt der Mensch von Kultur nach der aufreibenden Hast des Tages. — Wir beraten Sie gern über alle Erscheinungen des großen deutschen Zeitschriftenmarktes.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
des Verlags „Libertas" G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße 86. Tel. 106-86

SPORT und SPIEL

Warum der Kampf L. Sp. u. T. V. — Skra 1:1 endete

Rohes Spiel setzte Lodzer Spieler außer Gefecht

cs. Der am Sonntag stattgefundene Kampf um den Eintritt in die Liga Skra gegen Lodzer Sport- und Turnverein, der bekanntlich unentschieden endete (1:1), wird wahrscheinlich eine Reihe Disqualifizierungen nach sich ziehen. Das Spiel nahm einen äußerst brutalen Verlauf, zudem befand sich der Richter in schwieriger Stellung gegenüber dem für Skra Partei nehmenden Publikum. Nach Spielbeendigung wurde die Mannschaft des Lodzer Sport- und Turnvereins sicherheitshalber längere Zeit im Ankleideraum zurückbehalten. An Ort und Stelle ist ein entsprechendes Protokoll verfaßt worden.

---

cs. **Am Sonntag Lodzer Sp. u. T. V. gegen Gryf.** Am Sonntag findet in Lodz ein Kampf um den Eintritt in die Liga zwischen dem Thorner Gryf und dem Lodzer Sport- und Turnverein statt. Das Treffen wird um 11 Uhr vormittags auf dem WKS-Platz ausgetragen. Außerdem finden noch nachstehende Treffen um den Eintritt in die Liga statt: Skra—Legja in Warschau, RKS—Naprzud in Radom, 22. Infanteriereg.—Rewera in Siedlce und 1. Infanteriereg.—82. Infanteriereg. in Wilna.

cs. **Sonntag Garbarnia—LKS.** Am Sonntag wird um 15,30 Uhr in Lodz ein Ligakampf zwischen dem Anwärter auf den Meistertitel Garbarnia und LKS ausgetragen. Außerdem werden im Lande folgende Ligakämpfe ausgetragen: Cracovia—Pogon in Krakau, Lechja—Wisla in Lemberg und Polonia—Warta in Warschau.

b. m. **Morgen Rad- und Motorradrennen im Helenenhof.** Morgen wird auf der Rennbahn im Helenenhof die letzte Serie der Wojewodschaftsmeisterschaft für Motorradler ausgetragen. In der Solomaschinen-Klasse starten Perkowski, Stolarow, Theo, Gildner, Kaufmann, Kanne, Tylinski, Sobczyk, Schiller, Becker u. v. a., in der Beiwagenklasse Wegner, Szalkiewicz, Theo, Stefanski und der Zgierzer Strobach. In den Sprinterläufen beteiligt sich die Elite unsrer Radler mit Schmidt, Klatt, Paul, Einbrodt, Raab, Kolodziejski, Dietzel, Elsner und Brauner an der Spitze. Zum Schluß gelangen Boxkämpfe zur Austragung, zu welchen J. K. Poznanski, Sokol und Zjednoczone ihre Kämpfer stellen. JKP meldet Taborek, Racz und Polenmeister Chmielewski, Sokol — Kustosz und Zjednoczone — Marczewski und Bartosiak. Beginn der Rennen um 20 Uhr bei bestens erheuchteter Rennbahn und ermäßigten Preisen. Da die letzte Serie über die Meistertitel entscheidet, so darf man mit einem spannenden Verlauf der Motorradrennen rechnen.

× **Schlechtes Wetter beeinflußt Militärflugwettbewerb.** Da die Teilnehmer an dem militärischen Polenrundflug mit ganz besonders schlechtem Wetter zu kämpfen haben, sind viele Flugzeuge nicht zur festgesetzten Zeit in Warschau eingetroffen. So sind am Sonntag bei strömendem Regen 6 Apparate auf dem Flugplatz in Okencie gelandet, während die übrigen den Tag in Krakau verbrachten und erst gestern erwartet werden konnten. Eines der teilnehmenden Flugzeuge mußte infolge schwerer Regenschauer bei Piaseczno eine Notlandung vornehmen und konnte erst weiterfliegen, nachdem der Regen aufgehört hatte. Während des Fluges aus Posen nach Krakau kamen zwei Fälle vor, daß die Flugzeuge notlanden mußten. Einer dieser Apparate mit Sergeant Lipinski und Leutnant Krzepinski vom 6. Lemberger Regiment wurde beim Landen beschädigt und mußte den Weiterflug aufgeben. Die andere Maschine konnte den Flug nach Beseitigung des Defektes fortsetzen.

Sportfest der Lodzer Knabengymnasien

E. W. Am Sonntag fanden auf dem W. K. S.-Platz Sportkämpfe um den vom Kopernikus-Gymnasium gestifteten Wanderpokal statt. An den Wettbewerben beteiligten sich fast alle Lodzer Knabengymnasien. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100-Meter-Lauf: 1. Zakrzewski (Gewerbeschule), Zeit 11,3 Min. 2. Pluzka (Kopernikus-G.) — 11,9 Min.

800-Meter-Lauf: 1. Mlotkiewicz (Skorupka-G.), Zeit 2,12,6 Min., 2. Lapeta St. (Gewerbesch.) — 2,14 Min., 3. Jendrzejewski (Narutowicz-G.) — 2,15,8 Min.

Weitsprung: 1. Lada (Narutowicz-G.) — 6,03 Mtr., 2. Kucharski (Zim.-G.) — 5,99½ Mtr., 3. Bystry (Gewerbeschule) — 5,94½ Mtr.

Kugel: 1. Rodziewicz (Gewerbesch.) — 12,50 Mtr., 2. Zimowski (Zim.-G.) — 11,03 Mtr., 3. Fidale (Kopernikus-G.) — 9,77 Mtr.

Diskus: 1. Rodziewicz (Gew.-Sch.) — 35,80 Mtr., 2. Blaszczynski (Kopern.-G.) — 29,45 Mtr., 3. Fidala (Kopern.) — 29,05 Mtr.

Staffel 4×100 Meter: 1. Kopernikus-Gymnasium (Loba, Mrugalski, Pluzka, Osmielak), Zeit 47,9 Min.

Ferner kamen zum Austrag die Finale und Halbfinale im Korbball. Halbfinale: Lodzer Deutsches Gymnasium — Kopernikus-Gymnasium 16:8, Halbzeit 6:6, und Deutsches Lehrerseminar — Pilsudski-Gymnasium 12:10, Halbzeit 6:6. Nach einem äußerst harten Kampf im Finale besiegen schließlich die deutschen Gymnasiasten das Deutsche Lehrerseminar im Verhältnis 15:10 (4:5). Schiedsrichter Herr Borek.

Im Gesamtergebnis siegt die Gewerbeschule, die somit den Wanderpokal erhielt, der schon zweimal im Besitz des Kopernikus-Gymnasiums war.

Tennisrangliste

× Die französische Sportzeitung „L'Auto" hat dem alljährlichen Brauch zufolge auch diesmal eine Liste der besten zehn Tennisspieler der Welt in folgender Reihenfolge aufgestellt: 1. Cochet, 2. Vines, 3. Perry, 4. Austin, 5. Shields, 6. Wood, 7. Borotra, 8. Satoh, 9. van Ryn und 10. Lott.

---

b. m. **Sonntag Stibbe—Konarzewski.** Nachdem die Boxsektion der Union im Finale der Lodzer Box-Mannschaftsmeisterschaft angelangt ist, wird sie am kommenden Sonntag im Geyerschen Saale gegen die Boxsektion des Sp. Kl. J. K. Poznanski zum Endkampf um den Meistertitel antreten. Das Treffen dieser Mannschaften ist für die Lodzer Boxwelt eine Sensation vom reinsten Wasser, denn beide Mannschaften starten im verstärkten Bestande mit Stibbe und Konarzewski an der Spitze, und somit wird der schon seit Jahren erwartete Kampf dieser beiden Boxtitanen Stibbe und Konarzewski Wirklichkeit werden.

cs. **Boxer der „Warta" auch in Stettin siegreich.** Auf dem Rückweg nach Polen trug die Posener Boxmannschaft „Warta" in Stettin noch einen Kampf gegen den Stettiner Boxklub aus, der mit 10:6 für die Polen endete. Ihre Treffen verspielten Polniakowski, Kucharzewski und Wisniewski.

× **Die ärztliche Beratungsstelle des Lodzer Magistrats** für Sportler in der Gdanskastraße 83 ist am Montag, Donnerstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends tätig. Sportlich sich betätigende Personen werden unentgeltlich untersucht. Beratungsuchende können sich unmittelbar oder auch durch Vermittlung ihrer Vereinigungen an den Arzt wenden.

Warum Kunstflug?

Sport, Technik und Medizin haben Interesse daran

Das Fliegen ist ein uralter Traum des Menschen. Jeder möchte es können, jeder weiß, daß es nicht geht, daß wir uns einer Maschine bedienen müssen, die zu bedienen eben nicht jedem gegeben ist. Viele aber sind schon einmal als Passagiere in einem Flugzeug gewesen, oder wenn sie es nicht waren, dann wird der Tag kommen, an dem auch sie durch die Luft gondeln. Sie wollen also wissen, wie diese Leute, denen sie sich dann anvertrauen, das Steuer in der Luft handhaben.

Der Kunstflug ist der schwierigste von allen, weil sich der Führer hierbei absichtlich in jene gefährlichsten Situationen begiebt, in die er beim Streckenflug infolge schlechten Wetters, Gewitters, Nebels oder eines Unglücksfalles vielleicht einmal geraten könnte. Wer aber seine Maschine so handhaben kann, wie es bei Kunstflügen gezeigt wird, der ist zweifellos imstande, jeden Apparat tadellos von einem Ort zum andern zu bringen. Ihm wir man sich mit aller Ruhe anvertrauen können.

Die Kunstflüge sind aber nicht nur dazu da, um dem Publikum eine nette Stunde der Unterhaltung und Aufregung zu bieten, sie haben auch wichtigere Aufgaben zu lösen. Der Sport selbst ist daran interessiert, denn hier werden Leistungen von so hervorragendem Mut und so großer Geschicklichkeit absolviert, daß jeder andere Sportsmann sich ein Beispiel daran nehmen könnte. Die Technik beobachtet die Kunstflüge selbstverständlich mit besonders scharfem Auge. Sie will und muß wissen, was eine Maschine leistet, nicht in der Geschwindigkeit, aber wie sie dem vielfachen Luftdruck widersteht, wie die Motoren arbeiten, während der Apparat trudelt, sich überschlägt und so weiter. Die Medizin endlich prüft den Menschen, der die Flüge ausführt. Wie das Herz arbeitet und der Blutdruck. Wie sich die ständig veränderte Lage des Körpers auf die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Organe auswirkt und dergleichen mehr. Energie, Ausdauer, rasches Erfassen einer Situation und Entschlußfähigkeit lassen sich bei der Ausführung von Kunstflügen ausgezeichnet beobachten und sogar nachmessen.

Die Flüge selbst werden eingeteilt in eine ganze Reihe von Figuren, von denen die „Rolle" am bekanntesten sein dürfte. Hierbei dreht sich die Maschine während der Fahrt vorwärts ständig um ihre Längsachse. Das „Trudeln" ist aus dem Kriege sehr bekannt und ungeheuer gefährlich, weil hier ein Absturz markiert wird und der Führer nur am Anfang und Ende der Figur Macht über die Steuerung gewinnt. Die „Liegende Acht" wird nicht nur normal, sondern auch in Rückenlage geflogen. Letztere gehört zu den beliebtesten Figuren sämtlicher Flieger. Und dann der „Looping"! Nach oben fliegen ihn viele, nach unten nur wenige, weil er sehr gefährlich ist und unerhört viel Mut erfordert.

Ernst Niklas.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

[44

Das nur nebenbei. Ich bin nicht befugt, den wahren Namen der armen Kranken zu nennen und auch nicht den Aufenthaltsort, den sie sich erwählt. Lelia Menori war selbstverständlich nur ein Künstlername.

Nun zu Paovo Phillippi!

Er war viele Jahre der Kollege der Artistin. Er liebte sie! Sie hat ihn nicht ausgelacht, sondern ab und zu seine Hand gestreichelt. Als der Baron tödlich verunglückte, erwachte eine törichte Hoffnung in ihm. Und er hat diese Hoffnung auch gegen Lelia ausgesprochen. Da wurde sie das erste Mal zornig.

‚Geh', Paovo, du bist verrückt!'

Und er ging!

Aber was er bei Baron Gerber für selbstverständlich gehalten, das mißgönnte er jetzt dem Grafen Eschweiler. Er vermutete ein Liebesverhältnis zwischen den beiden und fing an, den Grafen zu hassen. Der hatte davon keine Ahnung. Dieser hat Lelia nie geliebt, hat nur das getan, was er dem Freunde versprochen.

Merkwürdig ist dabei nur das eine: Die Artistin nahm vom Vater ihres Kindes keine Unterstützung an. Von Graf Eschweiler aber hat sie diese seit Jahren angenommen. Doch auch dafür gibt es eine Lösung: Sie liebte den Grafen, seit sie ihn das erste Mal gesehen hatte! Wäre Gerber nicht auf der Jagd verunglückt, er, der seine Braut über alles liebte, so wäre mit der Zeit sicherlich eine Tragödie daraus geworden.

Eschweiler blieb aber immer nur kühl und freundlich zu der kranken Frau, die allmählich einsah, daß sie verzichten müsse. Das hat sie nun längst getan. Sie hat nicht mehr lange zu leben; doch sie ist wunschlos und zufrieden, denn für ihr Kind wird gesorgt, wenn sie stirbt.

Paovo Phillippi ist damals nach dem Unfall des Barons Gerber noch längere Zeit mit Lelia beim Zirkus tätig gewesen. Dann war sie eines Tages fort. Und der Direktor hatte sein Wort gegeben, nicht zu verraten, wohin sie gereist sei.

Paovo war außer sich. Ueberall hat er Lelia gesucht. Endlich fand er sie. Und er mußte sehen, daß der Graf Eschweiler sie besuchte! Da hat er den unseligen Entschluß gefaßt, ihn niederzuschießen. Er ist mir freiwillig hierher gefolgt, als er in meinem Beisein von Lelia erfahren mußte, daß sie ihn nie lieben könnte — nie! Paovo Phillippi möchte seine Tat sühnen."

Totenstille!

Aller Augen hingen an dem sonderbaren, unheimlichen Menschen.

Dieser trat vor.

„Ich habe es getan! Laßt den anderen frei — er ist unschuldig! Ich habe ihn gehaßt, den großen, schönen Kerl. Er, der nur kommen brauchte, und Lelia war ihm im selben Augenblick schon verfallen. Weshalb sollte ich Gerber hassen? Ich wußte ja, daß er nur mein Leidensgenosse werden würde. Lelias Liebe gehörte dem anderen! Nach mir hat sie nicht gefragt. Was nützte mich ihre Liebkosung, die sie ebenso ihrem Bruder hätte angedeihen lassen. Ich wollte mehr, mehr! Ich war auch ein Mensch mit einem heißen Herzen. Aber ich war ja nur ein Tier! Ein Tier! Weil ich mein Aussehen büßen mußte. Die Leute im Zirkus haben mich verlacht, die Kollegen haben mich verlacht — nur Lelia nicht. Aber ich habe es einsehen müssen, daß das, was ich für Liebe hielt, nur Mitleid war! Was sollte mir ihr Mitleid! Liebe wollte ich, wie andere Menschen durch Liebe beglückt werden. Lelia wollte ich. Was wißt denn ihr, die ihr gleich hier über mich zu Gericht sitzen werdet, was wißt ihr, wie es im Herzen einer von der Natur gestraften Kreatur aussehen kann! Ich habe nur häßliche Menschen nicht gehaßt! Alle anderen, den Grafen Eschweiler voran, hätte ich jederzeit töten können.

Hätte ich gewußt, daß Lelia auch litt, daß der Graf sie in gar nicht liebte, dann wäre alles anders gekommen. So aber, in meinem Wahn, mußte er eben sterben. Aber er ist nicht gestorben. Er lebt! Das ist gut so! Auf Ihren Gesichtern lese ich, wie sehr Sie sich wundern, daß der Kretin Paovo Phillippi deutsch spricht. Ausgezeichnet sogar! Ja, warum sollte ich es nicht können? Ich, der ich bis zu meinem sechzehnten Lebensjahre in einem hochfeudalen deutschen Schloß gefangen gehalten wurde, weil man sich des einzigen Sohnes und Erben schämen mußte. Aber meine Kinderfrau, die noch immer im Schlosse war, trotzdem mich längst zwei Lehrer erzogen hatten, die nahm mich einmal am Abend mit in einen Zirkus. Und da wußte ich, wie ich in Zukunft leben würde. Nicht mehr hinter vergoldeten Gittern — nein, in Freiheit!

So kam ich zum Zirkus.

Genug nun von mir! Meinen wahren Namen werdet ihr niemals erfahren. Paovo Phillippi bittet um seine baldige Verurteilung!"

Die Zuhörer wagten kaum zu atmen.

Am Richtertisch war es, als ob die Männer dort erstarrt seien. Endlich blätterte der Vorsitzende in den Akten herum. Das war das erste Geräusch, das hörbar wurde. Halb mitleidig, halb voll Grauen blickten die Menschen noch immer auf den Mann, der ruhig dastand. Seine schönen Augen musterten gleichgültig die Umgebung.

Am Richtertisch sprachen die Männer miteinander; dann verkündete der Vorsitzende mit lauter Stimme, daß die Verhandlung abgebrochen würde. Paovo Phillippi sei in Haft zu behalten. Ob und wann man ihn verurteile, müsse erst beschlossen werden. Der Oberförster Melenthin sei sofort aus der Haft zu entlassen. Da das Material gegen Phillippi von einem der fähigsten deutschen Beamten zusammengetragen worden sei, wäre der Angelegenheit unbedingt Glauben zu schenken. Daraufhin sei also der bisher Verdächtigte sofort zu entlassen.

Zwei Wachtmeister traten an Phillippi heran. Er schüttelte nur mit dem Kopfe und lächelte.

„Nicht anrühren, bitte! Ich komme schon!"

Ruhig ging er zwischen den beiden Männern [illegible] aus.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lodz. Morgen findet infolge der Generalprobe im Populären Theater keine Vorstellung statt. Donnerstag gelangt das Lustspiel von Benlin „Der Gatte unseres Fräuleins" zur Erstaufführung.

Architekt Prof. Max Littmann †. Im Alter von 70 Jahren ist am Sonntag in einer Münchener Klinik kurz nach seiner Rückkehr aus der Schweiz der allbekannte Münchener Architekt Geheimer Hofrat Prof. Max Littmann gestorben. Littmann verbündete sich in jungen Jahren mit Jakob Heilmann und gründete die Firma Heilmann und Littmann, die richtunggebend wurde für die künstlerische Bauentwicklung besonders in Bayern. Von seinem Können geben u. a. Zeugnis das Münchener Prinz-Regenten-Theater, das Münchener Künstlertheater, das Stuttgarter Hoftheater und die Kuranlagen von Bad Kissingen und Bad Reichenhall, die Münchener Anatomie, verschiedene Kaufhäuser usw.

Thrombosen — durch Autogase? In den letzten Jahren haben die Fälle von Verstopfungen der Venen und infolgedessen der Embolien mit ihrem oft tödlichen Ausgang in allen Kulturländern sich auffällig vermehrt, ohne daß man bisher eine Ursache dafür feststellen konnte. Von dem Leipziger Chirurgen Payr ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Schädigungen des Großstadtlebens daran nicht gänzlich unbeteiligt gewesen sein könnten, wobei besonders an Benzin- und Benzoldämpfe, die Staub- und Rauchplage und die Entwicklung schädlicher Dämpfe durch Fabrikbetriebe zu denken sei. Privatdozent Dr. Kuntzen hat es unternommen, an Tieren experimentell nachzuprüfen, ob durch chronische Vergiftung mit Autoabgasen eine erhöhte Thrombose-Bereitschaft zustande kommen kann. Wie er in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitteilt, haben die Versuche ergeben, daß bei Tieren, die längere Zeit hindurch täglich kleinste Mengen von Autoabgasen einatmen, die Thrombose-Bereitschaft zunimmt. Es erscheint demnach, daß wir in der zunehmenden Vermischung unserer Atemluft mit Autoabgasen, der große Teile der Bevölkerung ausgesetzt sind, einen Faktor vor uns haben, der zu der Häufung der Thrombose- und Embolieфälle während der letzten Jahre beiträgt. Kuntze will weiter untersuchen, welche Gasbestandteile im einzelnen die Veränderung an der Gefäßwand hervorrufen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 22. September.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplatten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Vortrag aus Krakau. Prof. Bogatynski: „Die schönsten polnischen Schlösser: Podhorce und Lencut". 17,15—17,35: Schallplatten. 18,00: Vortrag aus Lemberg. 18,00—19,00: Populäres Konzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Schallplatten. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40:—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Radiojournal. Sportbericht. 20,15—22,00: Populäres Konzert. 22,00—22,15: Feuilleton. 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—23,00: Gesangrezital. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634, 9 M. 06,30—07,30: Konzert. 12,00: Schallplatten. 14,30: Kinderstunde. 16,00: Frauenstunde.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,20: Bücherstunde. 17,50: Russische Volkslieder. 21,10: „Der Seemann".

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 19,10: Abendmusik. 23,25—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Konzert. 18,50: Glück und Ende der Operette. 19,45: Liederstunde. 20,45: Drei fahren nach Südafrika. 00,30—01,30: Nachtkonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Frauenstunde. 17,05: Konzert. 19,45: Studienkonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 17,30: Konzert. 18,40: Französische Unterhaltung. 20,00: Konzert.

Wien. 516,4 M. 17,45: Kinderstunde. 19,40: Volkstümliches Konzert. 21,30: Klaviervorträge. 22,15: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 22,15: Zeitgenössische Musik. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 17,15: Tanzmusik. 20,00: Promenadenkonzert. 22,15: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Instrumentalkonzert. 17,45: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,30—22,30: Instrumentalkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,00: Rumänische Musik. 19,10: Konzert. 21,00: Orchesterkonzert. 21,45: Gesangssoli. 22,15: Orchesterkonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,00: Schallplattenmusik. 18,15: Kabarett. 20,00: Violinkonzert.

Vero-Münster. 459,4 M. 16,00: Orchesterkonzert.

Prag. 486,2 M. 18,30: Deutsche Sendung. 19,20: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,30: „Tannhäuser". Anschl.: Konzert.

Heute in den Kinos

Casino: David Golder (Harry Bauer).
Capitol: Nach Sibirien (Jadwiga Smosarska).
Corso: Tarzan, der Herrscher der Dschungel.
Grand-Kino: Die entscheidende Nacht (Susi Vernon).
Luna: Kaukasische Nächte (Gina Manes).
Mimoza: Ihr Junge (Magda Sonja).
Odeon: Laurel und Hardy (Woche des Humors).
Oswiatowe: Alles für das Kind. — Emigranten.
Palace: Ein fatales Weib. — Die gute Partie.
Przedwiosnie: Leutnant Armand (Ramon Novarro).
Splendid: Die Verbannten. (Adam Brodzisz).
Spółdzielnia: Der Geheimkurier (Ivan Mozzuchin).
Victoria: Allahs Garten (Iwan Petrovitsch, Alice Terry).

Aus dem Reich

Raubüberfall auf die eigene Schwester

b. Im Dorfe Kowale, Kreis **Wielun**, drang nachts in die Wohnung der dortigen Einwohnerin Katarzyna Kendzlora ein maskierter Strolch ein und forderte von ihr die Herausgabe einiger von ihr aufbewahrter Wechsel, die auf eine größere Summe lauteten. Die Ueberfallene ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern erhob Alarmgeschrei, was den Strolch veranlaßte, unverrichteter Sache die Flucht zu ergreifen. Die von dem Ueberfall benachrichtigte Polizei leitete eine energische Untersuchung ein, die zu der Feststellung führte, daß es sich bei dem Räuber um den Bruder der Kendziora, einen gewissen Antoni Kubaka, aus dem gleichen Dorfe, handelte. Kubaka hatte davon Kenntnis erlangt, daß seine Schwester im Besitz dieser Wechsel sei und beschloß daher, sich auf diese Weise in den Besitz derselben zu setzen. Er wurde verhaftet.

Konkurrent des Gerichtsvollziehers

Auf einen neuen betrügerischen Einfall kam ein gewisser Wladyslaw Meloniuk in **Warschau**. Vor dem Magistratsgebäude sind stets Bekanntmachungen angebracht, auf denen die stattfindenden Versteigerungen angegeben sind. Unter der Bekanntmachung befindet sich dann die Unterschrift und der Stempel des Gerichtsvollziehers. Meloniuk machte sich dies zunutze und riß den unteren Streifen ab. Danach erschien er bei dem säumigen Zahler, stellte sich als Sekretär des Gerichtsvollziehers vor und verlangte eine teilweise Rückerstattung der Schuld, wonach die Versteigerung verlegt werden konnte. Die Zahler gingen meistenteils darauf ein, und Meloniuk kassierte bei Hinterlassung des echt erscheinenden Papierstreifens die Schuld ein. Erst als mehrere Klagen einliefen, konnte der Betrug festgestellt und Meloniuk verhaftet werden.

Erdöl in Milanówek

oder: Wie man 1400 Prozent verdient.

In **Warschau** wurde dieser Tage wiederum ein großartiger Schwindel festgestellt, dem ein Industrieller zum Opfer gefallen ist. Vor einiger Zeit verbreitete ein gewisser P., ein in den Warschauer Kaffeehäusern und Restaurants vielgesehene Gestalt, so nebenbei das sensationelle Gerücht, daß er auf seinen Feldern in Milanuwek Erdölquellen entdeckt habe. Ein Industrieller, der sich für diesen Fall interessierte, begab sich auf eine Einladung des glücklichen Besitzers der Naftha quellen in Begleitung zweier Ingenieure der Nafthabranche an Ort und Stelle, wo man tatsächlich ergiebige Erdölquellen feststellte. Der Industrielle schloß mit P. einen notariellen Vertrag ab und zahlte ihm sofort 30 000 Zl. als Anzahlung aus. Als man nun mit den Bohrungen begann, kam der Schwindel zutage. Der einfallsreiche Betrüger hatte auf dem Felde ein großes Zementbassin einmauern und darein ein gehöriges Quantum Naftha gießen lassen, so daß das Erdöl tatsächlich verhanden war. Nach seiner Verhaftung gestand P., daß ihn die „Vorarbeiten" 2000 Zl. gekostet hätten und daß er das übrige Geld auch nicht mehr besitze

Landmesser verklagen die Regierung

In Warschau fand eine Tagung der vereinigten Vermesser statt, an der ungefähr 150 Personen teilnahmen. Besprechungsthema bildete die Angelegenheit des vom Ministerium für Landwirtschaftsreform nicht gehaltenen Arbeitsabkommens. Nach erregten Beratungen wurde beschlossen, die Verwaltung zu einem nötigenfalls gerichtlichen Vorgehen zu bevollmächtigen. Die Angelegenheit betrifft etwa 1000 Landmesser.

× **Konstantynow.** Michaelis-Prämienschießen. Das am Sonntag, den 20. d. M., von der Konstantynower Bürgerschützengilde veranstaltete Michaelis-Prämienschießen nahm einen wohlgelungenen Verlauf, obgleich die Nachbargilden der Einladung nicht so zahlreich Folge geleistet hatten, wie zu erwarten war. Eine Ausnahme bildete die Lodzer Bürgerschützengilde, die durch einige Schützen vertreten war. Bald waren auch alle Schießstände besetzt, und es begann ein eifriges Kämpfen um die ausgesetzten Preise. Viel zu früh brach der Abend herein, und mit allseitigem Bedauern der Schützen mußte das Schießen beendet werden. Der Vorstand, Herr G. Schulz, gab sodann das Ergebnis des Tages bekannt, wonach folgende Schützen Preise errangen: 1. Herr Edward M. Stehr (Konstantynow) mit 33⁴/₅ Ringen, 2. Herr Hugo Stehr (Konstant.) mit 33³/₅ Ringen, 3. Herr Gustav Schulz (Konstant.) mit 33 Ringen, 4. Herr Wilhelm Rahn (Konstant.) mit 33 Ringen, 5. Alfred Schulz (Konstant.) mit 32²/₅ Ringen, 6. Herr Adam Haubert (Konstant.) mit 32¹/₅ Ringen, 7. Ludwig Finster (Konstant.) mit 32 Ringen, 8. Herr Theodor Stehr (Konst.) mit 32 Ringen, 9. Herr Adolf Pieh (Konstant.) mit 32 Ringen, 10. Herr Ferdinand Petzold (Lodz) 32 Ringe. Anschließend daran wurde noch bekannt gegeben, daß die Verwaltung beschlossen hat, am Sonntag, den 4. Oktober d. J. ein Enten-Lagenschießen zu veranstalten, an welchem alle Mitglieder sowie Nachbargilden teilnehmen können.

Posen. Fliegerunfall. Unweit Kurnik bei Posen stürzte ein Flugzeug des 6. Fliegerregiments in Lemberg ab. Während der Apparat ernstlich beschädigt wurde, sind Leutnant Krzepis und Sergeant Dembinski ohne Verletzungen davongekommen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Co chcecie".
Teatr Kameralny. — „Wilki w nocy".
Teatr Popularny. — „Orlę".

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, J. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniwicz, Pfnianicka 59.

Aus aller Welt

3000 arbeitslose Polen in Frankreich

In der französischen Emigrationspresse erscheinen Aufrufe zur Organisierung einer Hilfsaktion für die Arbeitslosen. Die Zahl der erwerbslosen Polen beläuft sich auf 3000, doch wird diese Ziffer im kommenden Winter bedeutend größer werden. Die Arbeitslosen in Frankreich beziehen keine Unterstützung, so daß der Ernst der Lage dadurch noch vergrößert wird.

Zwei Güterzüge in Flammen

Bisher 5 Leichen geborgen.

Auf der Strecke Ploesti—Slobozia ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Transportzug mit 50 Zisternenwagen, die 12 000 Tonnen Benzin enthielten, stieß in voller Fahrt mit einem Leerzug zusammen. Die Maschine und die ersten Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Das auslaufende Benzin ergoß sich über die Strecke und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen. Innerhalb weniger Minuten bildeten die beiden Züge ein einziges Flammenmeer. Bisher sind 5 Leichen geborgen worden.

Rätselhafte Schiffsunglücke

9 Spritschmuggler ums Leben gekommen

Helsingfors, 21. September.

In der finnischen Bucht haben sich zwei rätselhafte Schiffsunglücke ereignet, durch die 9 Spritschmuggler ihr Leben einbüßten, darunter auch der berüchtigte schwedische Großschmuggler Karl Malmberg. Am Sonnabend abend um 10,30 Uhr ereignete sich auf dem Motorfahrzeug „Karu" aus Reval eine Explosion. Das Schiff war mit 20 Tonnen Benzin für die Spritschmuggelflottte, die vor der finnischen Küste liegt, unterwegs. Das Fahrzeug sank sofort. Der Kapitän des Schiffes Strandberg wurde ins Meer geschleudert, während die 5 übrigen Insassen mit dem Schiff in die Tiefe gingen. Ein schwedischer Dampfer, der das Unglück beobachtet hatte, eilte zu Hilfe und konnte Strandberg noch retten, nachdem er über zwei Stunden im Wasser gelegen hatte. Am Sonntag nachmittag fuhr Strandberg mit dem Motorfahrzeug „Colon" zur Unglücksstelle hinaus. Kaum eingetroffen ereignete sich auch an Bord der „Colon" eine Explosion. An verschiedenen Stellen stand das Motorboot in Flammen. Strandberg und drei andere mußten über Bord springen. In wenigen Augenblicken waren sie in der Tiefe verschwunden. Der übrige Teil der Besatzung löschte das Feuer und wurde später von Fischern gerettet. In Helsingfors vermutet man, daß es sich bei diesen Unglücksfällen um einen Racheakt anderer Spritschmuggler handele. Andere behaupten, daß in der finnischen Bucht Unterseeminen seien.

Heiteres Allerlei

Mutter: „Wenn du nicht sofort artig bist, Fritz, gehst du ohne Abendbrot zu Bett, hörst du?"

Fritz: „Was gibt's denn heute zum Abendbrot?"

*

„Na, kommt Ihr Sohn gut vorwärts,"

„Ziemlich. Vor drei Jahren hat er noch meine alten Anzüge getragen. Jetzt trage ich seine."

*

Eine Dame wollte dem Zahnarzt die Rechnung nicht bezahlen. Als seine Mahnungen erfolglos blieben, sandte er eine letzte: „Falls die Rechnung binnen drei Tagen nicht beglichen wird, sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, nachstehendes Inserat veröffentlichen zu lassen: 'Ein neues Gebiß billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Frau ...'" Die Rechnung wurde umgehend bezahlt.

*

Kavalier. Ganneff und Rips sind eingeladen. In eine ganz große Gesellschaft. Beide rücken natürlich mit Blumen an. Ganneff bringt herrliche Rosen und Rips einen kostbaren märchenschönen Orchideenstrauß.

Um Mitternacht stößt Rips auf Ganneff im Korridor, wo er gerade dabei ist, in den Mantel zu schlüpfen. Seine Finger halten den Orchideenstrauß umklammert.

Ganneff bemerkt Ripsens vorwurfsvollen Blick.

„Helf er sich," zuckt er die Achseln, „was soll man machen bei den Zeiten! Ich hab' mir die Blumen nur geliehen vom Geschäft, fällt ja gar nicht auf bei all dem Grünzeug, wenn ich sie wieder mitnehm'."

„Aber, Menschenskind," brüllt Rips entrüstet, „die Orchideen hab' ich doch gebracht, und die sind doppelt so teuer als deine Rosen!"

„Weiß ich, weiß ich," beruhigt ihn Ganneff, „aber womit deck' ich die Kosten für die Leihgebühr, wenn nicht durch die Differenz!"

*

Uebung. „Manche Frau mit vierzig Jahren hat heute einen besseren Teint als ihre Tochter," sagt Grün zu Blau. — „Ja, ja, Uebung macht den Meister," entgegnete Blau.



„Du — war das ein schönes Mädchen. Hast du sie gesehen?"

Handel und Volkswirtschaft

Warschauer Börsenwoche

Neue Abschwächung

Unter dem Einfluss der rückläufigen Tendenz an den führenden Auslandsbörsen waren auch die polnischen Börsen in der vergangenen Woche weiter abgeschwächt. Die Schwäche der übrigen Auslandsbörsen und die andauernde Unruhe über die wirtschaftliche Lage der Welt, die durch die Vorgänge in England neue Nahrung erhielten, liess keine Besserungstendenz aufkommen. Bei vorwiegend nach abwärts gerichteten Kursen zeigte die Warschauer Börse wieder eine hochgradige Mattigkeit, obwohl das herauskommende Material keineswegs bedeutend war. Die Stimmung war im allgemeinen recht pessimistisch und die meisten Kurse haben einen weiteren Rekordtiefstand erreicht.

Der Devisenmarkt zeigte im allgemeinen das gewöhnliche Bild, die Kursveränderungen waren unbedeutend, der Umsatz konnte sich auf dem bisherigen Niveau erhalten. Zu Wochenende zeigt die Kursgestaltung in den an der Börse notierten Devisen folgendes Bild: Holland 360,35, London 43.38½, Cable New York 8,929, Paris 35.00, Prag 26.45, Schweiz 184.25 und Wien 125.53. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Auszahlung New York 8.925, Belgien 124.25, Belgrad 15.75, Berlin 211.92—210.80, Bukarest 5.32½, Danzig 173.45, Helsingfors 22.46, Spanien 81.00, Kairo 44.49, Kopenhagen 238.64, Oslo 238.60, Riga 172.00, Sofia 6.47, Stockholm 239.00, Tallin 238.00, Italien 46.72 und Montreal 8.83. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.915, der Goldrubel 4.805, der Tscherwonietz Dollar 0.35 und deutsche Mark 211.40. Zwischenbörslich wurde Devise Berlin mit 211.92 gehandelt.

Ausgesprochen schwach lag der Aktienmarkt. Von Bankaktien waren Bank Polski etwas besser gefragt, während Industrieaktien, die schon seit Tagen sehr unregelmässig sind, zu Wochenende sich neuerdings empfindlich abgeschwächt haben. Eine einzige Ausnahme bilden die metallurgischen Werte, die eine relativ widerstandsfähige Haltung bekundeten. Zu Wochenende wies der Kurszettel nur folgende Notierungen auf: Bank Polski 115.00, Bank Handlowy 100, Lilpop 13.25, Modrzejow 4 und Starachowice 7¼.

Auch der Anlagemarkt erfuhr in der Berichtswoche eine wenn auch mässige Abschwächung; die Tendenz hat sich erheblich verschlechtert. Angebote nicht sehr grossen Umfanges konnten die Notierungen um einige Prozent drücken. Besonders schwach lagen staatliche Anleihen, während Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken zu fast unveränderten Kursen verkehrten. Nachstehend die wichtigsten notierten Wertpapiere: (in Złoty je 1 Stück): 4proz. Investitionsanleihe 90.00, (in Prozenten des Nominals): 5proz. Konversionsanleihe 44.50, 6proz. Dollaranleihe 66.00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 63.00—61.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 100.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7% Obl. B. G. Kraj. 83.25, 8% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Pol. B. Kom. 93.00, 8% L. Z. T. Prz. Pol. 69.75, 4½% L. Z. T. K. Z. War. 47.00—47.25, 5% L. Z. T. K. Warsz. 52.00, 8% L. Z. T. K. der Stadt Warschau 67.50—68.00—67.75, 8% L. Z. T. K. der Stadt Kalisch 60.85, 8% T. K. der Stadt Lodz 64.50.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes gelangte das Gesuch der Firma **A. M. Krysztal**, Textilwarenfabrik in der Petrikauer Strasse 37, um Zahlungsaufschub zur Verhandlung. Nach Angaben des Unternehmens betrugen die Aktiva der Bilanz für den 15. August 208 348 Zł., die Passiva dagegen 108 348 Zł. Wie nun Handelsrichter **Hurwicz**, der als Sachverständiger zur Prüfung der finanziellen Lage der Firma bestimmt wurde, feststellte, schliesst die Bilanz für den 1. September in den Aktiva mit 128 392 Zł., in den Passiva mit 116 207 Złoty ab, ist somit um 87 814 Zł. kleiner, als die Firma angegeben hatte. Auch der Wert der fertigen Waren wurde um 20 Prozent niedriger als der Verkaufspreis berechnet. Da der Handelsrichter die Sanierung des Unternehmens bei einem Zahlungsaufschub in Zweifel stellte, ausserdem aber die Lodzer Industrie- und Handelskammer derselben Meinung war, beschloss das Gericht, das Gesuch um Zahlungsaufschub nicht zu berücksichtigen.

Vor einigen Tagen wurde **Abram Majer Silberberg**, Besitzer einer Halbwollwarenfabrik in der Petrikauer Strasse 128 für fallit erklärt und in Schuldhaft genommen. Der Sachwalter des Fallierten legte gegen dieses Urteil Einspruch ein, wobei er betonte, dass Silberberg allen seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sei und dass der eine Scheck, auf Grund dessen die Konkurserklärung erfolgte, von der Bank aus von Silberberg unabhängigen Gründen nicht honoriert worden sei. Da das Gutachten des Verwalters diese Angaben bestätigte, beschloss das Gericht, die Falliterklärung aufzuheben und Silberberg aus der Schuldhaft zu entlassen.

Am selben Tage wurde der Vergleichsvertrag zwischen der fallierten Firma **„Gebr. Szkulnik"** und deren Gläubigern bestätigt, wobei sich die Firma verpflichtete, die Schulden mit 21 Prozent in drei gleichen neunmonatigen Teilzahlungen zu begleichen.

Zahlen vom amerikanischen Automobil

Der geschlossene Wagen wird bevorzugt. — Die wichtigste Industrie Amerikas. — Stete Verbilligung.

Die amerikanische Automobilstatistik für das Jahr 1930 weist eine Produktion von insgesamt 3½ Millionen Kraftwagen auf. Davon sind 2,9 Millionen Personenwagen und etwa 600 000 Lastkraftwagen. Der Gesamtwert der Produktion wird auf ungefähr 3,3 Milliarden Dollar geschätzt. Das in der Automobilindustrie investierte Kapital betrug etwa 50 Prozent dieser Summe mit 1,8 Milliarden Dollar. Interessant ist, dass die auf dem amerikanischen Markt abgesetzten Kraftfahrzeuge von rund 3 Millionen durch etwa 50 000 offiziell registrierte Automobilhändler verkauft werden, so dass also auf einen Automobilhändler etwa 60 Automobile im Jahre entfallen. Während ursprünglich in Amerika der offene Wagen überwog, ist in den letzten Jahren ein völliger Umschwung zugunsten des geschlossenen Personenwagens zu verzeichnen. Heute macht der offene Wagen nur noch 10 Prozent der amerikanischen Produktion aus. Es ist interessant, wie stark die Automobilindustrie den Wünschen des Publikums entgegengekommen ist, denn dank der Grosserienfabrikation liegt heute n Amerika der Preis der Limousine unter dem des Phaetons. Die einzelnen Karosserietypen sind prozentgemäss in der Produktion folgendermassen vertreten: offene Wagen nur noch 2,7 Prozent, offene Zweisitzer 6,9 Prozent, geschlossene Zweisitzer 24,1 Prozent, zweitürige Limousinen 26.9 Prozent, alle anderen geschlossenen Wagen 38,4 Prozent.

Trotz des Produktionsrückgangs der amerikanischen Automobilindustrie steht diese noch immer mit grossem Vorsprung nicht nur an erster Stelle der gesamten Weltautomobilproduktion, sondern auch an erster Stelle unter den amerikanischen Indusrtien überhaupt. Die Automobilindustrie verbrauchte an Stahl allein 15,5 %. an Schmiedeeisen 53%, an Gummi 82,6 % und Glas 68,7% der gesamten amerikanischen Erzeugung. 51,4 Prozent der gesamten Polsterlederfabrikation wurde von der Automobilindustrie aufgenommen. 26 % der Bleiindustrie, 30 % des erzeugten Nickels, 10 % von Aluminium, Kupfer, Zinn und Holz wanderten in die amerikanischen Automobilfabriken. Die amerikanische Automobilindustrie ist von fast lebenswichtiger Bedeutung für den grössten Teil der übrigen amerikanischen Rohstoffindustrien. 85 Prozent der Benzinproduktion dienen dem Automobilverkehr. Sogar die Eisenbahnen, die sonst in heftigem Konkurrenzkampf mit den Kraftwagen stehen, werden bis zu einem gewissen Grade von den Automobilen in Nahrung gesetzt. 10 Prozent aller Transportgüter dienen der Automobilindustrie. Die Eisenbahnen nahmen fast eine halbe Milliarde Dollar an Transportgebühren von der Automobilindustrie ein. Allerdings sind in dieser Summe auch die Frachten für Betriebsstoff und Strassenbaumaterial einbegriffen.

Die Preisgestaltung der Kraftfahrzeuge in Amerika zeigt eine stetige Verbilligung, im Gegensatz zu der Tendenz der übrigen amerikanischen Lebenshaltungskosten. Die Automobilhandelskammer vergleicht für die Jahre 1914 und 1930 den Wert des Dollars in bezug auf das Automobil mit dem eines Dollars für die Lebensmittel. Danach ergibt sich, dass der Automobildollar, der 1914 gleich 100 Cents gesetzt wurde, im Jahre 1930 einen Wert von 128 Cents entspricht. Bei den Lebenshaltungskosten besitzt er jedoch nur noch einen Wert von 67,2 Cents. Während sich also die Lebenshaltungskosten um 32. % verteuert haben, weisen die Kraftfahrzeuge eine Verbilligung um 28% auf. Aber auch die Haltungskosten für die Kraftfahrzeuge sind in Amerika sehr viel geringer als in Deutschland. Amerika besitzt die billigsten Benzinpreise der Welt. Sie liegen heute etwa 50 Prozent unter dem deutschen Benzinpreis. Dabei enthalten sie allerdings nur eine Steuer von 4,2 Pfennig pro Liter, während im deutschen Benzinpreis eine Steuer von 18 Pfennig pro Liter enthalten ist. Das Durchschnittslebensalter des amerikanischen Wagens wird gegenwärtig mit sieben Jahren berechnet. Von den einzelnen Fabrikmarken hat sich jetzt der Chevrolet an die Spitze selbst vor den Ford gesetzt. Im ersten Vierteljahr 1931 wurden 140 000 Chevrolet zugelassen und nur 134 000 Fordwagen. Im grossen Abstand folgen dann die anderen Wagen: 22 000 Buick, 17 000 Pontiac, 14 000 Dodge, 12 000 Oldsmobile, 11 000 Essex, 9000 Chrysler und 8000 Nashs.

Lodzer Börse

Lodz, den 21. September 1931

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,91	8,90½

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	82,50	82,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	115,50	115.00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. September 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,93. Kauf 8,89.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	—,—
Brüssel	124,32	Prag	26,45
Helsingfors	—,—	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	238,90
London	—,—	Wien	—,—
New York	8,91	Zürich	174,50

Kleine Umsätze. Devisen London und Paris wurden nicht notiert. Devise Schweiz fester. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr wurden nicht notiert, desgleichen der Goldrubel nicht. Anweisungen auf Berlin im zwischenbörslichen Verkehr 211,92.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 83,50
4% Serien-Investitionsanleihe 88,00
3% Bauanleihe 31,75
5% Konversinonsanleihe 44,50
6% Dollaranleihe 63,00
10% Eisenbahnanleihe 100.00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 47,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 66.00

Aktien

Bank Polski	115,00	Starachowice	7,00
Lilpop	13,50	Ostr. Werke	—,—

Für Staatsanleihen schwache, für Pfandbriefe und Aktien uneinheitliche Tendenz. Kleine Umsätze.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 21. September 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 8° Cel., mittags 12 Uhr + 12° Cel., nachmittags 6 Uhr + 10° Cel

Barometer: 753 gefallen.

Kapitalherabsetzung der Azot A. G. in Jaworzno. Die Stickstoffwerke A.-G. Azot in Jaworzno haben grosse Verluste erlitten, welche sie durch Zusammenlegung der Aktien zu decken beabsichtigen. Das gegenwärtige Aktienkapital in Höhe von 4 Mill. Zl. wird auf 2 Mill. Zl. herabgesetzt; an Stelle der alten werden 20 000 Stück neue Aktien im Nominalwert von 100 Zl. ausgegeben, während die bisherigen Aktien zurückgezogen und ungültig erklärt werden. Dieser Vorschlag des Aufsichtsrats soll der am 29. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung unterbreitet werden.

Grossfusion in Oberschlesien. Laut „Gazeta Handlowa" sollen die der Friedenshütte A.-G. gehörenden Kohlengruben in Ruda, Neubeuthen und Domb, sowie das Kraftwerk in Ruda mit der Gräflich Ballestremschen Bergwerksverwaltung (Kohlengrube „Wawel", Kokerei „Wolfgang", Chamotte- und Ziegelfabrik usw.) demnächst vereinigt und als gemeinsames Unternehmen unternehmen unter der Firma „Rudaer Kohlengewerkschaft" in Ruda verwaltet werden. — Das Eintreffen des Leiters des Staatlichen Exportinstituts Turski in Kattowitz bringt das Blatt mit dem Plan zur Errichtung eines besonderen Exportsyndikats der Eisenindustrie in Verbindung.

× **Die einzige mechanische Bäckerei Oberschlesiens geschlossen.** In Wielkie Hajduki wurde die einzige in Oberschlesien bestehende mechanische Bäckerei geschlossen. Dem gesamten Personal, 200 an der Zahl, ist gekündigt worden. Die Schliessung ist infolge Zahlungsschwierigkeiten, in denen sich das Unternehmen befand, erfolgt.

10 Prozent Dividende bei Ostrowiec. Die Ostrowiec-Werke Hochöfen A.-G. werden für das Geschäftsjahr 1930/31 voraussichtlich die gleiche Dividende wie im Vorjahre, d. s. 10 Prozent ausschütten. An der Warschauer Börse sind die Ostrowiec-Aktien auf 40 Zł. gegenüber 33,50 Zł. im August gestiegen. An dem Unternehmen ist die Société Financière et Industrielle Belgo-Polonaise („Finapol") mit 100 000 Aktien beteiligt.

Druck und Verlag: „Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Horst Egon Markgraf.

Tonfilm Kino-Theater
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromski- u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!

Der Abgott der Frauen, außergewöhnlicher Schauspieler und höchst wunderbarer Sänger in einer Person, **Ramon Novarro** feiert wiederum Triumfe als

„Leutnant Armand"

Beiprogramm: Filmaktualitäten. — Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 Zl., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. — Nächstes Programm: „Die Fackel", ein gewaltiges Kunstwerk, aufgebaut auf dem Hintergrunde der Großen Revolution. In den Hauptrollen Laura la Plante, John Boles. — Ermäßigte Kupons zu 75 Groschen für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabends, Sonntags u. Feiertags gültig. Passepartouts u. Freibilletts an Sonn- u. Feiertagen unbedingt nicht gültig.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Danksagung.

Dem großen Spezialisten, Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska Straße 10 (Front, Parterre), drücke ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus für Beseitigung meines Bruches. Bin 70 Jahre alt und litt viel an einem böswilligen, quälenden Bruchleiden, heute aber bin ich davon befreit. Ich empfehle allen Leidenden diesen großen Spezialisten.

(—) Gustav Winter, Lodz, Nowaka 16.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12345

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12343
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Hochspannungsstrom mit 1—2 Mill. Frequenz
mit Radiumstrahlen (Zeileis-Methode)
Dr. med. JAN POLAK
6-go Sierpnia 22, Telefon 164-21.

Dozent Dr. med.
Adolf Falkowski
Nerven- und Geisteskrankheiten, empfängt Petrikauer Straße 64, Wohnung 4, Montags, Mittwochs und Freitags von 4 bis 6 Uhr. Telefon Nr. 102-62

Dr. med. N. ROSEN
Zahnklinik 12530
Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzeiastraße Nr. 2, Tel. 216-52
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.



Die neuen Ullstein-Mode-Alben

sind erschienen! Sie zeigen mit vielen hundert entzückenden Modellen, wie grundlegend sich die Mode geändert hat. Es gibt ein Album für „Damenkleidung", 48 Seiten stark für 1 M 50, eins für „Kinderkleidung" mit 32 Seiten für 1 M 20 und das „Große Mode-Album" mit 64 Seiten Inhalt für 2 M. Jedes enthält auch zahlreiche Vierfarben-Bilder! Erhältlich bei

„Libertas", G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 12310

Sohn achtbarer Eltern sucht Stellung als
Büropraktikant
Adressen bitte niederzulegen unter „Praktikant" in der Gesch. der „Freien Presse". 3136

Husten
Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.
Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Magenleiden Kräuter „GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter „NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr. 2.— Zl.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die Apotheke von
Dr. pharm.
R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-91.

Dr. med. E. Eckert
Kilińskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12537

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1239
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr med.
SUDYA
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27
empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

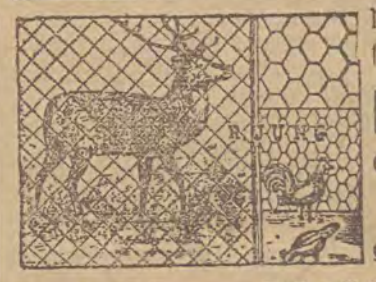
Dr. med.
NEUMARK
zurückgekehrt
Haut- und venerische Krankheiten. Heilung mit Diathermie, Diathermie-Koagulation sowie mit Quarzlampe.
Moniuszki 5, Tel. 170-50
Empfängt von 11—1 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr abends. — Damen von 5—6 Uhr. Sonntags v. 11—1 Uhr.

Dr. med.
L. Nitecki
aus Krakau
hat seine Praxis eröffnet.
Spezialist für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
Nawrot 32, Tel. 215-18.
Empfängt von 8—10 u. von 4—8 Uhr abends. Für Frauen besonderer Warteraum.

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-1[illegible]
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12338

Billig u. gut
kaufen Sie Strümpfe, Socken, Handschuhe und Trikotagen in der Firma
„Najtańsze Źródło",
Petrikauer 110.
im Hofe rechts. 12480

Ostdeutsche Monatshefte
XII. Jahrgang.
Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren
erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.
Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.
Reichbebilderte Sonderhefte
über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.
Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die
Literarische Beilage,
die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.
Jährlich 12,00 Mk. Vierteljährlich Mk. 3,50.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7. 7265



Modern, billig u. solid sind
Drahtzäune
Geflechte, Gewebe usw.
gekauft in der Firma
Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska Tel. 128-97 151
Gegründet 1894 Gegründet 1894

Warnung!
Hiermit warne ich vor der Annahme der von Emil Kunitzer an Ordre Emma Kunitzer ausgestellten Wechsel, versehen mit dem Giro des Kurt Hoffmann, wo immer auch dieselben sich befänden, da diese Wechsel strafgesetzwidrig in Umlauf gebracht worden sind
Emil Kunitzer.

Pianino
Grotrian Steinweg, fast neu, zu verkaufen Al. Kosciuszki Nr. 53, W. 1. Vermittler ausgeschlossen. 3148

1 Zimmer u. Küche
im Zentrum zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsst. der „Freien Presse". 12632

Ein guter
Schlichtergehilfe
kann sich melden.
Haake, Karola Nr. 5.

Nur tüchtige
Vertreter
für Besuch von Privatkundschaft werden sofort angenommen gegen hohe Provision. Nur tüchtige und reelle Herren mit Kaution in Höhe von 20 Zl. können sich melden von 10 bis 14 Uhr bei General-Repräsent., Lodz, Brzeska 6, Opszynski.

Bilanz-Buchhalter
flotter deutsch-polnischer Korrespondent mit den neuzeitl. Methoden der Buchhaltung, Steuerwesen, Statistik und Büroorganisation bestens vertraut, sucht stundenweise Abendbeschäftigung. Gefl. Off. sub „Steuer-Bilanz" an die Gesch. d. „Fr. Pr." 3119

Einige
Bauplätze
gelegen in der Przemysłowa-Straße, in der Nähe der Brzezinskastr., preiswert zu verkaufen. — Näheres beim Eigentümer, Przemysłowa 11. Zufahrt mit der Straßenbahn Nr. 1 und 6. 3113

Gutschein
Gültig für Mittwoch, d. 23. September
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".